

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Vor zwanzig Jahren.

Ueberrumpelt sind zwanzig Jahre seit jener blutigen Schlacht verfloßen, die zur Capitulation eines großen Theiles des französischen Heeres führte und die Entscheidung brachte, wenn auch die Verblendung der Franzosen nicht zuließ, daß das nunmehr für sie aussichtslos Blutvergießen schon jetzt beendet wurde. Da drängt sich denn jene große Zeit wieder vor das geistige Auge. Aber das Bild des Feldzuges von 1870/71 ist schon sehr verwischt, denn viele historische Bilder, wenn auch wenig anmutig, zogen seitdem die Aufmerksamkeit unseres Geistes auf sich. Und darum mag es sich vielleicht verlohnen, an dieser Stelle einmal das Gedächtniß aufzufrischen.

Als Napoleon III. am 19. Juli unter nichtigem Vorwande den Krieg an Preußen erklärte, da brauste in der That ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Die Mainlinie war im Augenblick durchbrochen. In wenigen Tagen erklärten sich Bayern, Württemberg und Baden als Preußens Verbündete, und am 2. August übernahm König Wilhelm den Oberbefehl über die gesammte deutsche Armee, die bis Ende Juli unter Steinmeß, Prinz Friedrich Karl und dem Kronprinzen an der Grenze aufmarschirt war.

Die erste kriegerische Botschaft flatterte herein in's deutsche Land: Lulus Feuertaupe bei Saarbrücken und das Bombardement der offenen Stadt. Das machte das Blut in den deutschen Adern kochen, und im Sturmzug ging es nun über Tausende von todtten Leibern in das Herz des Erbfeindes. Der linke Flügel, die dritte Armee unter „unserm Fritz“ pflückte die ersten Vorbeeren, am 4. August bei Weißenburg, am 6. bei Wörth! Vergeblich waren alle Anstrengungen des fliegenden Mac Mahon, vergeblich der Toderitt der französischen Kürassiere. Bayern, Württemberg, Preußen reichten sich auf dem Schlachtfelde die blutigen Hände und sangen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein“. Und in allen deutschen Gauen zog Hoffnung ein.

Die erste und zweite Armee waren inzwischen nicht müßig. Nach dem siegreichen Sturm derselben auf die Höhen von Spichern mußte sich die französische Armee unter Grossard in voller Aufzählung zurückziehen, und die Saarfestungen waren in unseren Händen. Während die Armee des Kronprinzen über Nancy nach Chalons vordrang, wandten sich Steinmeß und Prinz Friedrich Karl gegen Metz, wo Bazaine die Rheinarmee wieder gesammelt hatte. Vergeblich aber waren jetzt seine Versuche, sich mit den Trümmern der Armee Mac Mahons zu vereinigen und so die Verbindung mit Paris herzustellen. Durch die blutigen Schlachten von Colombey-Mouilly (14. Aug.), Vionville-Mars la Tour (16. Aug.) und Gravelotte (18. Aug.) wurde Bazaine von der Rückzugsstraße abgedrängt und in die Festung Metz geworfen.

Während nun die erste und zweite Armee Metz cernirten, war die dritte Armee aufgegeben, ihrerseits Mac Mahon an der Vereinigung mit Bazaine zu hindern. Am 23. August verließ Mac Mahon Chalons, um sich nach Norden zu wenden. Die dritte Armee zog unter Vollbringung ungeheurer Marschleistungen rechts ab nach Norden. Inzwischen war eine vierte deutsche Armee, die Maas-Armee, unter dem Kronprinzen von Sachsen gebildet und erreichte Mac Mahon bei Beaumont, wo derselbe am 30. August (also heute vor 20 Jahren) eine schwere Niederlage erlitt. Zwei Tage später hielten die dritte und die vierte Armee blutige Abrechnung mit dem napoleonischen Frankreich bei Sedan. Nachmittags um 3 Uhr an dem denkwürdigen ersten September war die Armee Mac Mahons, bei der sich, was man bislang im deutschen Heere nicht wußte, Napoleon selbst befand, von allen Seiten umringt. Mac Mahon, verwundet, übergab den Oberbefehl an den General von Wimpffen und Napoleon schrieb dem König Wilhelm, daß er sich ihm ergebe. Tags darauf erfolgte die Capitulation von Sedan. Ueber 100 000 Mann wurden kriegsgefangen. Napoleon, der in Donchéry mit Bismarck und dann mit dem König Wilhelm eine Zusammenkunft hatte, wurde nach Wilhelmshöhe bei Kassel verwiesen. Zwei Tage darauf starzten die Pariser das Kaiserthum; die stolze Eugenie mußte mit ihrem Lulu nach England fliehen, und Trochu bildete die Regierung der nationalen Verteidigung.

Die französische Republik dachte nicht daran, Frieden zu schließen. Das stolze Wort „Kein Stein von unsern Festungen!“ schnitt jede Unterhandlung ab. Der Krieg breitete sich auf einen großen Theil von Frankreich aus.

Die Cernirung von Metz dauerte vom 18. August bis zum 27. October. Am 31. August und 1. September suchte Bazaine nochmals sich mit Mac Mahon zu vereinigen, machte Ausfälle mit großer Macht, wurde aber bei Noisseville geschlagen. Am 27. October mußte Metz, die lungfräuliche, nie bezwungene Feste, capituliren. 173 000 Mann, 6000 Offiziere, 70 Generale, 3 Marschälle gerietten in deutsche Kriegsgefangenschaft. Tags darauf erhielten zwei deutsche Generale den Marschallstab: unser Fritz und Prinz Friedrich Karl.

Um die zweite große Festung in den jetzigen deutschen Reichslanden, um Straßburg, wurde vom 8. August bis zum 27. September gekämpft, seit dem 28. September 1881 hatte Straßburg unter französischem Scepter gestanden. Am 23. September capitulirte Toul, am 16. October Coligny, am 24. October Schlestadt, am 8. November Verdun, am 10. November Neuf-Breisch, am 25. November Thionville, am 30. November Amiens.

Inzwischen hatten sich die dritte und vierte Armee von Sedan nach Paris gewendet, wo sie am 14. September anlangten. Vergebens boten die Deutschen den Franzosen Friedensverhandlungen an: Frankreich war noch nicht genug gedemüthigt. Das deutsche Hauptquartier wurde nach Versailles verlegt. Gambetta verließ am 7. October Paris in einem Luftballon, übernahm die Diktatur und „stampfte Armeen aus der Erde“, die den deutschen Heeren viel zu schaffen machten, aber doch den Entzug von Paris nicht herbeiführten. Wir müssen uns bei der Aufzählung der Kämpfe gegen die Gräz-Armeen kurz halten.

Die Loire-Armee wurde am 10. und 11. October von den Bayern bei Artenay und Ormaux geschlagen, v. d. Tann besetzte Orleans, mußte es aber am 9. November wieder räumen. Dann rückte die zweite Armee heran, und nach einer furchtbaren Schlacht vom 2. bis 4. September wurde Orleans zum zweiten Male besetzt. Die Armee Chanzy aber wurde erst durch die Schlacht bei Le Mans (11. und 12. Januar) völlig zersprengt. Die Nordarmee wurde am 27. November von Manteuffel bei Amiens geschlagen. Der entscheidende Sieg Gibb's über dieselbe erfolgte am 19. Januar.

Im Südosten kämpfte General Werder vom 30. October bis zum 1. Februar gegen die Armee Bourbaki und die Freischaren Garibaldi's. Vom 15. bis 17. Januar fand die Entscheidungsschlacht an der Aisne statt und am 1. Februar trat die Bourbakische Armee nach der Schweiz über. Belfort hielt sich noch bis zum 18. Februar.

Doch nun zurück nach Paris! Die Franzosen, 85 000 Mann Linie und 300 000 Mobil- und Nationalgarden sowie Franc-tireurs hielten die Stadt mit großer Tapferkeit und Ausdauer trotz furchtbarer Entbehrungen. Blutige Ausfallgefechte erfolgten in den letzten Tagen des October bei Le Bourget, am 30. November und 2. December bei Sillery-Champigny. Am 27. December begann die Beschließung der durch die deutschen Truppen eingeschlossenen Stadt. Am 19. Januar erfolgte die Schlacht am Mont Valerien als ein letzter Versuch, den Cernirungsgrütel zu sprengen. Am 23. Januar wurden von Neuem Friedensverhandlungen angeknüpft, die französischerseits Jules Favre, deutscherseits Bismarck führte. Am 28. Januar kam die Convention zu Versailles zu Stande, Gambetta als Gegner derselben legte die Diktatur nieder und Thiers wurde von der Nationalversammlung zum Chef der ausführenden Gewalt gewählt. Doch erst am 26. Februar erfolgte der Präliminarfriede zu Versailles. So lange hatten sich die Franzosen an den Strohballen Belfort geklammert, als ob von dort noch Rettung kommen könnte.

Die großen Errungenschaften der Deutschen unter Preußens Führung mußten zur Gründung des neuen deutschen Reiches führen. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm im Spiegelsaal zu Versailles als deutscher Kaiser ausgerufen. Er gab dem von Neuem geeinten Vaterlande Elsaß und Lothringen, deren Verbleib bei Deutschland am 10. Mai 1871 im Frankfurter Frieden definitiv festgestellt wurde, als Mitgift, und 5 Milliarden Francs dazu. Deutschlands Macht wurde anerkannt von den Völkern der Erde. Und doch — sind wir dieser Macht froh geworden? Ist der Einheit Deutschlands

die Freiheit gefolgt? Beschämt müssen wir diese Fragen verneinen. Wenn wir aber die Erinnerung an die Machtentfaltung unseres deutschen Volkes vor zwanzig Jahren wieder in uns aufleben lassen, dann erfüllt sich unsere Brust mit dem erhebenden Gefühl, daß dieses Volk des besten Looses würdig und daß es befähigt ist, dasselbe in emsiger Arbeit zu erringen. Vor zwanzig Jahren wurde das weite Haus gebaut, in dem das deutsche Volk wohnt. Wer das Haus so zu gründen versteht, der wird auch verstehen, es sich wohnlich darin zu machen: das sagt uns unser unerschütterliches Vertrauen in die Kraft und in die Ausdauer unseres Volkes.

Tagereise.

— Kaiser Wilhelm ist in der Nacht zum Donnerstag kurz vor 12 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Donnerstag Vormittag erledigte der Kaiser im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten. Nachmittags unternahm er mehrere Spazierfahrten und erledigte Abends Regierungsangelegenheiten. Freitag früh hielt er, begleitet von der Kaiserin, eine Pirschfahrt im Wildpark ab. Dann hörte er den Vortrag des Kriegsministers General v. Verdy, dessen Entlassungsgesuch er bald nach seiner Rückkehr aus Russland abgelehnt hatte. Später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinet's.

— Uebermals heißt es, der Zar werde im Herbst nach Berlin kommen, und zwar mit seiner Gemahlin. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Bei ihrer Begegnung in Russland sollen Reichskanzler von Caprivi und der russische Minister des Auswärtigen Giers eine Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten und Nihilisten vorbereitet haben.

— Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria und Margarethe sind am Donnerstag nach Korinth abgereist, wo sie sich auf dem Aviso „Surprise“ einschiffen. Die Weiterreise erfolgt über Korfu und Venedig nach Berlin.

— Einen neuen Ausspruch des Kaisers theilt ein Berliner Correspondent der Wiener „Arb.-Ztg.“ mit. Darnach werden dem Kaiser die Worte in den Mund gelegt: „Sind meine Vorfahren mit dem Adel fertig geworden, werde ich auch mit dieser Bourgeoisie fertig.“ Das Wort soll gefallen sein in Folge der Opposition, welche die rheinisch-westfälischen Großindustriellen voriges Jahr gegen die Pläne des Kaisers in Bezug auf die Lage der Bergarbeiter entwickelten.

— Die „Zagl. Rundsch.“ hatte kürzlich zwei Briefe der Kaiserin Augusta veröffentlicht, in welchen dieselbe den Antisemitismus scharf verurtheilt. Die antisemitische Presse schrieb natürlich: „Die Briefe sind gefälscht.“ Die „Zagl. Rundsch.“ beharrt aber dabei, daß sie vollkommen echt sind. Nach der „Bos. Ztg.“ ist Prof. Rippold in Jena der Gewährsmann der „Zagl. Rundsch.“

— Verschiedene Zeitungen bringen jetzt Enthüllungen, aus denen hervorgeht, daß Kaiser Wilhelm I. durchaus nicht immer auf dem besten Fuße mit dem Fürsten Bismarck gestanden habe, vielmehr wiederholt sehr froh gewesen wäre, wenn er sich seiner hätte entledigen können. Wir glauben das sehr gern; haben wir uns doch auch i. Z. gewundert, daß Kaiser Friedrich ihn ertragen hat, und später, daß Kaiser Wilhelm II. so lange mit ihm auskommen konnte. Aber solche Betrachtungen haben nur noch historisches Interesse; interessanter und nützlicher wäre es gewesen, wenn die Veröffentlichungen gemacht worden wären, als Fürst Bismarck noch im Amte war.

— Die Affäre Bismarck-Abraham ist noch immer nicht geklärt. Der ungarische Abgeordnete Abraham hat über seinen Empfang seitens des Fürsten Bismarck nunmehr folgendes Nähere veröffentlicht: Er sei am 1. August Abends in Schönhausen angekommen und nach Ueberreichung eines Empfehlungsschreibens des Grafen Wilhelm Bismarck von Dr. Ghrisander besucht worden, am Abend wiederzukommen, da der Fürst ausgefahren sei. Gegen 8 Uhr kam Abraham wieder zum Schloß, gelangte unbehelligt in den Hof und bemerkte plötzlich den Fürsten Bismarck promenirend. Sich tief verbeugend, nannte Abraham seinen Namen und bat um die Gnade, einige Minuten seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen. Fürst Bismarck wies stumm auf einen nahen Sessel. Jetzt erst bemerkte Abraham auch den Grafen Herbert, der ihn überrascht musterte, aber auf einen

Wink seines Vaters Cigarren anbot und sich dann in den Garten entfernte. Hierauf fand das angebliche Gespräch statt, das 10 bis 15 Minuten währte. Dieser Darstellung fügt Abranyi bei: Diese Schilderung enthält die Wahrheit trotz aller Dementis; wenn ich durch Indiscretion den Fürsten beleidigte, was ich tief bedauere, so kann er wohl sagen, daß er mich nicht kennt, auch kann er die geschilderte Vorstellung nicht als Unmündigkeit oder Empfang betrachten, aber Niemand kann behaupten, daß ich mit dem Fürsten Bismarck in Schönhausen nicht gesprochen habe. Den Fehler habe ich als Journalist begangen, das Obdium trifft mich als Abgeordneten. Da ich Geschehenes nicht ungeschehen machen kann, lege ich mein Mandat nieder.

Die Grundzüge der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der preussischen Monarchie haben nach einer Mitteilung des „Reichsanzeigers“ die Genehmigung des Kaisers erhalten.

69 Professoren und Dozenten der Universität Halle haben in einer Eingabe an den Kultusminister erklärt, daß das Universitätsstudium eine einheitliche Vorbereitung verlange und daß nur das humanistische Gymnasium dieselbe gewähren könne.

Bei der Reichstags-Gründungswahl in Kaiserlautern ist der nationalliberale Candidat Brund mit 10,670 Stimmen gewählt worden. Große (Volkspartei) erhielt 10,729 Stimmen, also 391 weniger. Bei dem ersten Wahlgang wurden abgegeben: für Brund 8353, für Große 6354 und für den Candidaten der socialistischen Partei 2037 Stimmen. Im Februar d. J. hatte der nationalliberale Candidat bereits im ersten Wahlgang gesiegt.

Der Katholikentag in Coblenz ist geschlossen. Bei der vorgestrigen letzten Versammlung sprach Pfarrer Wader (Zähringen) über die Bedeutung des Katholikentages. Dr. Windthorst betonte das friedliche Nebeneinanderleben aller Confectionen und hob hervor, die Bedeutung der diesjährigen Versammlung liege in der Behandlung der sozialen Frage und in der Teilnahme von Vertretern aller Stände. Er empfahl schließlich die Unterstützung der Missionen und verlangte Wiederzulassung der Orden. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Danzig, eventl. eine Stadt Bayerns bestimmt.

Herr v. Wismann giebt in seiner von uns bereits erwähnten Broschüre gegen die Missionen den katholischen Missionen den Vorzug, weil sie unter einheitlicher Leitung stünden, während jede evangelische Mission ihre besondere Methode habe. Der Ritus der katholischen Kirche mache auf den Bantuneger, dem jeder Ernst fehle, mehr Eindruck als der protestantische. Herr von Wismann lobt es, daß die katholischen Missionen Negerkinder ankaufen und sich mehr deren Erziehung widmen als der Befehrung von Erwachsenen. Vermittelt der Arbeit ihrer Jüdlinge bauten sie ihre Häuser, bewirtschafteten ihre Pflanzungen und Gärten und erzogen ihre Jüdlinge zur Arbeit und dadurch zu dem für Befehrungswende nötigen Ernst. Sehr großes Aergernis hat Herr v. Wismann dadurch erregt, daß er den Ausspruch gethan hat, es müsse bei Missionen heißen nicht „ora et labora“ (bete und arbeite), sondern „labora et ora“ (erst arbeite, dann bete). Herr v. Wismann bekennt sich als einen Gegner von Etablierungen von Missionen in wilden Ländern. Die Sicherheit der Missionare und des angelegten Capitals ist zu gering und die Erfolge sind es auch, denen gegenüber, die unter dem Schutze einer geordneten Macht erzielt werden. Es ist noch so viel Platz in solchen Gebieten für Missionen, ja selbst auf unserem Continente, daß ich den Grund zu weit vorgeschobenen Kosten der Missionen nicht einsehen kann. Sind aber einmal solche isolirt und auf sich selbst angewiesene Missionen etabliert, so müssen sie sich eben selbst zu helfen suchen, und das können sie beim Bantuneger nur durch das erst labora.

Mit einem Verlust von 32 477 M. schließt die deutsch-westafrikanische Compagnie (Brücker und Cie.) das Jahr 1889 ab. Einem Bruttogewinn von 64 177 M. stehen Unkosten und Abschreibungen in Berlin und Walfischbai mit 96 655 M. gegenüber. Man wird sich der pomphaften Ankündigungen erinnern, welche diese Gesellschaft wiederholt in der Presse verbreitet hat. Ob der wirkliche Verlust nicht größer ist, als der angegebene Betrag, steht dahin.

Das österreichisch-ungarische Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kronprinzessin Stefanie“, „Kaiser Franz Josef I.“ und dem Aviso „Tiger“ ist gestern gegen 2 Uhr Nachmittags in Kiel eingelaufen.

Das französische Ministerium geht schon wieder einmal einer Krisis entgegen. Den Pariser Morgenblätter zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Florens von der Linken und Piou von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Cabinet zu stürzen. — Die „Justice“ meldet, daß von 1900 Conscripten 890 geistliche Lehramtsandidaten dispensirt wurden. Da man weiß, daß die Kirche keine schwächlichen Leute in die Orden aufnimmt, so wünscht das Blatt, daß man Vergleiche darüber anstelle, ob bei anderen Civil-Lehranstalten ebenso viele dispensirt würden.

Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Mozambique vom gestrigen Tage haben die Engländer von dem Gebirgslande im Gebiete des Shire-Flusses definitiv Besitz ergriffen.

Der Führer der serbischen Fortschrittspartei, der frühere Ministerpräsident Garaschantin, veröffentlicht in der Freitagnummer des serbischen „Videlo“ einen ungemein scharfen Abjagebrief an König Milan, worin unter Hinweis auf dessen neuere Stellungnahme sowohl für die Gegenwart als für die

Zukunft ein politisches Zusammengehen mit ihm auf's Nachdrücklichste abgelehnt wird. Somit haben Milan auch seine früheren treuesten Freunde verlassen. — Die Bforte hat endgiltig jedwede Genußthuung an Serbien für den in Brischina ermordeten serbischen Consul Marinkovitch abgelehnt.

Der König von Griechenland sowie Prinz Nicolaus sind gestern über Corinth und Venedig nach Berlin abgereist. — Die allgemeinen Wahlen finden am 26. October statt. Die Deputirtenkammer tritt 14 Tage später zusammen.

Im Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfahl am Mittwoch bei der Debatte über die Tarifvorlage Senator Davis (Minnesota), gegen Frankreich, England und Deutschland wegen Nichtzulassung amerikanischen Fleisches Repressalien in Anwendung zu bringen.

In Mittelamerika scheinen die Wirren nunmehr definitiv ihr Ende erreicht zu haben. Während bisher stets nur aus Guatemala friedliche Nachrichten kamen, die dann sofort von Salvador aus bestritten wurden, wird nunmehr aus San Salvador gemeldet, General Gzeta habe das Friedensprotokoll mit Guatemala unterzeichnet. Es ist anzunehmen, daß er dies nur nach vorheriger Bewilligung seiner Bedingungen, also unter der Anerkennung seines Oberbefehls in Salvador, gethan hat.

Die Vereinigten Staaten von Brasilien haben nunmehr eine neue Verfassung erhalten, welche von der aus der Revolution hervorgegangenen vorläufigen Regierung mittelst Decrets als Grundgesetz der neuen Föderativrepublik verfaßt worden ist. Dasselbe entspricht im Wesentlichen der Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und betont besonders stark die Autonomie der Einzelstaaten. Jeder Staat regiert sich nach seiner eigenen Verfassung und seinen eigenen Gesetzen, sofern diese nur in Einklang mit den republikanisch-demokratischen Principien der Union stehen. Die gesetzgebende und die richterliche Gewalt werden streng getrennt und unabhängig von einander gestellt. Auch finanziell sind die Bundesstaaten auf sich angewiesen, nur das Zoll-, das Münz-, Maß- und Gewichtswesen, das Post- und Telegraphenwesen, Verträge mit auswärtigen Mächten, die Militär- und Marine-Angelegenheiten, das Recht, über Krieg und Frieden zu beschließen, den Belagerungszustand zu verhängen, ist der Bundesregierung überlassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

Das ungünstige Wetter hat manchen Strich durch schöne Rechnungen gemacht. Die oberen Klassen der Friedrichschule waren heut Morgen angetreten, um den geplanten Marsch nach Güntherdorf zu unternehmen. Angesichts des strömenden Regens mußte man aber selbstverständlich auf die Partie verzichten. Hoffentlich haben die übrigen Schulen, die Anfangs nächster Woche ihre Ausflüge unternehmen, besseres Wetter. Die höhere Mädterschule und die katholische Schule, welche schon in dieser Woche ihre Herbstfeste gefeiert haben, waren von der Witterung sehr begünstigt. Der letzteren bereitete die Einwohnerschaft der Straßen, welche sie auf dem Rückwege betrübten, einen süßlichen Einzug, indem viele bengalische Fackeln den Weg beleuchteten. — Morgen muß das schlechte Wetter wegen auch das in Finken Garten angelegte Feuerwerk unterbleiben, während das Concert in den Saal verlegt werden muß.

Ein Freitag erster Ordnung ist für heute angekündigt; heute haben wir nämlich — Vollmond. Kritischer war jedenfalls die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, in der, wie schon erwähnt, ein furchtbarer Orkan hauste. Derselbe hat sein Zerstörungswerk in ganz Nord- und Mitteldeutschland angerichtet. Von den benachbarten Odisern wie aus den umliegenden Kreisen kommen allerlei Hochposten. Von dem wenigen Obst, das wir in diesem Jahre haben, ist das meiste herabgeschlagen worden. Sie und da sind Bäume entwurzelt, das Gummel vertrieben, Fenster zertrümmert, Dächer zum Theil abgetragen worden. Der Verlust in seiner Gesamtheit ist ein bedeutender; doch ist zum Glück, soweit bisher bekannt, kein Menschenleben dem rasenden Sturm zum Opfer gefallen.

In den unteren Räumen der Ressource hielt am Freitag Abend der hiesige Vorschuss-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Hartmann erstattete zunächst den Geschäftsbericht über das erste Halbjahr des 30. Geschäftsjahres 1890. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 436, der Kassenumschlag in Einnahme 413 071,29 M., in Ausgabe 412 711,46 M., die ausstehenden Vorschüsse beliefen sich am 1. Januar d. J. auf 198 167,28 M.; an Darlehen wurden während des Halbjahres bewilligt 386 533,44 M. in 918 Posten; davon waren 395 Prolongationen. Zurückgezahlt wurden 380 392,42 M., sodaß ein Wechselbestand verblieb von 204 308,23 M., an Zinsen auf Vorschüsse wurden vereinnahmt 5955,38 M. — Die Depositen betrugen 140 887,29 M., die Stammanteile der Mitglieder 47 287,44 M.; der Reservefonds stieg von 10 550,80 M. auf 10 855,73 M. Es beschloß die General-Versammlung auf Vorschlag der Verwaltung als Höchstbetrag der Depositen die Summe von 200 000 M. beizubehalten. In den kommenden Wintermonaten wird der Vorstand des Vereins unter Hinzuziehung mehrerer Mitglieder die neuen Statuten des Vereins beraten.

Der hiesige Turnverein feiert das Sedanfest morgen durch Schauturnen und daran sich anschließendes geselliges Beisammensein im Schützenhause.

* Das Kaiserliche Postamt hier selbst theilt uns Folgendes mit: Bei dem Buchbindermeister R. Dehmel hier selbst, Ecke der Oberthorstraße und der Schulstraße, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet worden. Derartige Verkaufsstellen bestehen außerdem bei folgenden Personen: O. Dehmel, Berlinerstraße 10, E. Th. Franke, Niederstraße 88, Paul Gärtner, Niederstraße 89, Robert Großpietsch, Breitestraße 48, E. Stanisch, Niederstraße 61 und Ad. Thiermann, Ring 24.

* Vorgestern verunglückte der Maurer Friedrich Jellenberg von hier auf dem Schlachthofe, indem er ohne fremde Schuld vom Bau herunterstürzte. Er hat sich eine Verstauchung der Hand zugezogen und klagt auch über Schmerzen in der Schulter.

* Gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags brach in der neu erbauten Stallung des Klempnermeisters Albor an der Wollwäse Feuer aus, welches aber glücklicher Weise bald von den Nachbarkleuten bemerkt und im Entstehen erstickt wurde.

* Herr Theaterdirector Hubart geht mit seiner Gesellschaft am 7. September von Forst, wo er seit seinem Weggange von hier spielt, nach Sagan.

* Während erst dieser Tage mitgeteilt wurde, daß der im Riesengebirge von einem Strolch angefallene und schwer verletzte Procureur Scholwer in ca. vier Wochen nach seinem letzten Wohnort Jälichau übersteteln werde, wird dem „B. a. d. R.“ gemeldet, daß der demitleidenswerthe Herr am Mittwoch mit seiner Frau, die ihn ca. 8 Wochen treu hat pflegen helfen, abgereist ist. Die vollständige Heilung war in Ursdorf nicht gut abzuwarten, da dieselbe sich noch lange hinauszuziehen wird, indem sich der ungeheure Substanzverlust an der Kopfhaut erst in längerer Zeit nachdärftig durch Narbenbildung schließen kann. Alle übrigen Kopfwunden sind verheilt. Das linke schwer verletzte Auge ist erhalten worden und der mehrfach zerfurchtete Arm nahezu geheilt. Abgesehen von den drei Knochenbrüchen an demselben, war der normale Ernährungszustand in dem Arme durch die furchtbaren Schläge auch auf die Wundtheile desselben (bekanntlich schätzte sich Herr Scholwer durch Vorhalten dieses Armes den Kopf) so erschüttert, daß eine langfortgesetzte Massage notwendig ist, um das nach Abnahme des Gypsverbandes in einem lähmungsartigen Zustande befindliche Glied wieder vollständig gebrauchsfähig zu machen. Im Uebrigen wird von autoritativer Seite constatirt, daß die Besserung den erfreulichsten Fortschritt gemacht hat. In der dritten Behandlungswoche wurde, als man nach der Quelle eines permanenten schmerzhaften Druckes über dem rechten Auge forschte, ganz in der Tiefe einer Wunde ein zwei Erbsen großer Stein gefunden, nach dessen Beseitigung der Schmerz aufhörte. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist ein befriedigendes, die Gemüthsstimmung allerdings wechselnd; irgendwie bedenkliche Folgen der Kopfverletzungen haben sich bis jetzt glücklicherweise nicht gezeigt. Wünschen wir Herrn Scholwer von ganzem Herzen, daß seine Genesung bis zur vollsten Wiederherstellung fortschreiten und nichts zurückbleiben möge, als die allerdings gewiß immer traurige Erinnerung.

* General von Seekt, der Commandeur des fünften Armeecorps, wird mit ziemlicher Bestimmtheit als der Nachfolger des Generals von Meerscheidt-Hüllesien im Commando des Gardecorps bezeichnet, da dieser im Herbst sich in den Ruhestand begeben will.

* Für die Turnlehrerinnenprüfung, welche im Herbst 1890 zu Berlin abgehalten werden soll, ist nach einer Bekanntmachung des Ministers für geistliche, u. Angelegenheiten Termin auf Montag, 17. November und folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. October, Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem bezeichneten Minister spätestens bis zum 15. October d. J. anzubringen.

* Bei den Unteroffizierschulen Potsdam, Marienwerder und Viebrich kommen im October d. J. noch Freiwillige zur Einstellung. Junge Leute, welche sich dem Unteroffiziersstande widmen wollen, können sich bei dem Bezirkscommando Freystadt unter Beibringung eines Meldebcheines in den Vormittagsstunden melden.

* Die Zuziehung von Zeugen bei Aufnahme notarieller Verhandlungen ist vom 1. October ab laut Gesetz vom 15. Juli 1890 nicht mehr erforderlich. Diese Aenderung hat das Gute, daß infolgedessen die Kosten bei genannten Verhandlungen etwas verringert werden.

* Auf alle Ausländer, die Deutschland bereisen, macht es einen merkwürdigen Eindruck, wenn ihnen an den Schaltern der Postanstalten und der Bahnhöfe bayerische oder sächsische Kassenscheine nicht abgenommen werden. Die Reisenden haben vorher ihre Landesmünzen in deutsches Geld umgelegt und dabei nicht auf die Geldsorten der Einzelstaaten geachtet, da sie den in diesem Fall bestehenden Particularismus nicht kennen. Demgegenüber erscheint es um so wunderbarer, daß auf den Bahnhöfen französische, englische und russische Goldmünzen laut Placat sogar mit Aufgeld angenommen werden. Es ist nicht nur im Interesse des reisenden Publikums, Inländer wie Ausländer, sondern auch aus nationalen Rücksichten dringend zu wünschen, daß hier von den zuständigen Behörden Abhilfe geschafft wird.

* Eine auch für unsere Gegend wichtige Vergünstigung hat der Finanzminister ieden zur Kenntniß der Provinzialsteuerbehörden gebracht. Dieselben sind nämlich ermächtigt, zuberlassigen Fabrikanten von Frucht-säften widerruflich die Verwendung von unter Steuer-controlle stehendem unversteuertem Brantwein zur

Herstellung von Fruchtstücken zu gestatten und bei der Ausfuhr der Fruchtstücke die Maischbottichsteuer für den verwendeten Branntwein unter Freilassung von der Verbrauchsabgabe zurückzuerstatten. Die Ausfuhr dieser Fruchtstücke ist selbstverständlich nur in das Ausland, nicht in den freien Verkehr gestattet.

* Bei den diesjährigen Herbstmandvorn in Schlesien soll der „Voss. Ztg.“ zufolge nach Anweisung des Kriegsministeriums versuchsweise eine Erleichterung der Abrechnung der Gemeinden über geleisteten Vorspann zc. geprobt werden. Bei früheren Mandvorn hat sich nicht selten die Zahlung der Vergütung für bei derselben geleistete Vorspanndienste monatelang verzögert, was bei der großen Menge der nach den Mandvorn von den Landrathsämtern zu sammelnden und zu prüfenden Liquidationen nicht überraschen kann, da vielfach Nichtigstellungen oder Vervollständigungen der Angaben nötig waren. Während der diesjährigen Mandvorn sollen nun die Liquidationen der Gemeinden für Vorspannvergütung unmittelbar nach ihrem Eingange bei den Landrathsämtern einzeln geprüft und dann sofort den Intendanturen zur Zahlungsanweisung vorgelegt werden. Man glaubt bei diesem Verfahren die Abwicklung wesentlich beschleunigen zu können.

* Der preussische Kultusminister hat an die Provinzial-Schulcollegien die Weisung ergeben lassen, bei Neubefugung von technischen, Elementar- und Vorschullehrstellen an den staatlichen höheren Lehranstalten im Interesse der längeren Lehrthunlichkeit den Einsubstanzialer Lehrer vermeiden zu wollen. Ist dasselbe in einem einzelnen Falle aus besonderen Gründen nicht zu umgehen, so hat das Provinzial-Schulcollegium vor der definitiven Annahme des betreffenden Lehrers die Entscheidung des Ministeriums einzuholen.

* Betreffs der Entscheidung der Frage der thunlichsten Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der Minister der geistlichen und Angelegenheiten in einer Verfügung ausgeführt, daß hierfür nicht lediglich allgemeine pädagogische und didaktische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebenso sehr die konkreten Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weit sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Ortes die Verlegung der Hauptmaßzeit auf eine spätere Stunde gestatten, so sei, obgleich ein fünfständiger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswert sei, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzial-Schulcollegium auf Antrag des Lehrercollegiums und nach Anhörung der Gemeindevertretung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag erteilt. Dabei sei indeß vorauszusetzen, daß eine vorgängige Verständigung mit der betreffenden königlichen Regierung bezüglich der etwa am Ort befindlichen höheren Mädterschule stattgefunden hat, da es nicht angängig sei, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.

Der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Eschgerzig am Dienstag den 2. September Nachmittags um 3 Uhr wird, wie die „Z. M.“ hören, auch Herr Landrath von der Bed. beiwohnen. Das Denkmal, das aus einer Säule mit einem Adler besteht, steht schon seit einigen Tagen fertig unter seiner Hülle.

Aus Neusalz verschwunden ist am Sonntag der Former Schwarz. Im Laufe des Vormittages genannten Tages begab er sich von Hause weg, nachdem er seiner Frau gegenüber geäußert hatte, daß er nur einen kleinen Gang besorgen wolle. Vergebens erwartete — so erzählt das „N. Stdt.“ — die Frau mit ihren fünf Kindern seine Rückkehr. Als dieselbe auch am Montag nicht erfolgte, entschloß sich die in tausend Klagen schwelgende Frau endlich, die Polizeibehörde zu benachrichtigen, die sofort Recherchen nach dem Verbleib des spurlos verschwundenen anstellte. Dieselben erhielten einen sicheren Anhaltspunkt durch einen Brief, den Schwarz nebst seiner Photographie aus Posen an seine Familie sandte und der am Dienstag

der Adressatin eingehändigt wurde. Die Letztere erfuhr daraus die erschütternde Kunde, daß ihr Mann sich in der Warte das Leben nehmen wolle. Bestätigung und anderweitige Nachrichten fehlen noch.

— Vorgefunden und gestern fand die Entlassungsprüfung am Seminar zu Steinau statt. Alle Abiturienten sowie drei Externe bestanden dieselbe.

— Ob der Kaiser sich nach Ritschdorf zum Grafen Solms begibt, wird er (am 20. September) den Grafen Molke auf dessen Gute Kreisau besuchen.

Bermischtes.

— Die Cholera hat am Mittwoch in den spanischen Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia 100 Cholera-Erkrankungen mit 47 Todesfällen zur Folge gehabt. — Am Donnerstag sind in den Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia 72 Choleraerkrankungen vorgekommen, darunter 36 mit tödlichem Ausgange.

— Belgischer Grubenarbeiter-Streik. Nach dem am Mittwoch abgehaltenen Meeting in Baturages schlug ein Haufe von ungefähr 3000 Ausständischen die Richtung auf Dour und Wasmes ein, wurde jedoch von der Gendarmarie zerstreut, wobei vier Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Zahl der Streikenden in dem gesammten ausständischen Gebiete hat sich am Donnerstag auf 16800 vermehrt.

— Zum Streik in Australien wird aus Melbourne vom 28. d. M. Abends gemeldet: „Eine Vermittlung zwischen den Rheidern und den Ausständischen wird eifrig betrieben. Infolge des Ausstandes der Gasarbeiter mangelt das Gas, und ein Theil der Straßen ist nicht beleuchtet. Die Ausständischen versuchten hier und in Newcastle, wohin eine Batterie Artillerie geschickt wurde, Unionisten am Arbeiten zu verhindern. Die Lage ist augenblicklich ruhiger.“ — Der Generalrath der Union der englischen Doodarbeiter — mit einer Mitgliebersstärke von 500 000 Mann — hat beschlossen, zur Unterstützung der in Australien Streikenden einen Wochenbeitrag von einem Schilling pro Kopf während der ganzen Dauer des Streikes zu erheben. — Ein weiteres Telegramm aus Melbourne vom 29. d. M. besagt: „Eine Batterie der Artillerie ist hier, um Ausschreitungen vorzubeugen, eingetroffen. Die Vereinigung der Arbeiter vergrößert sich ständig. Eine Zusammenkunft der Rheidern, Besitzer von Kohlengruben, sowie anderer Arbeitgeber wird am 5. September in Sidney stattfinden. Ein Brief, welchen der Bürgermeister von Melbourne von der Arbeiterunion erhalten hat, verlangt die gleichzeitige Lösung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitgebern und Angestellten. Die Lage hat sich auch bereits gebessert, doch ist die Stadt ohne Gas. Die einheimische sowie die überseeische Post wird nicht befördert. Die großen Schiffahrtsgesellschaften bedienen sich der Seelente, die den Nicht-Unionisten angehören. Die Mannschaften von fünf Rüstensfabriken weigerten sich, sich dem Ausstande anzuschließen. Die Rüstenschiffahrt mit Queensland und Neuseeland wird zum Theil von Nicht-Unionisten aufrecht erhalten.“

— Feuersbrünste in Rußland. Der größte Theil von Kineshma, einer Stadt von 4000 Einwohnern im russischen Gouvernement Kostroma, ist durch eine Feuersbrunst total zerstört worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Rubel geschätzt. Die obdachlos gewordenen Einwohner leiden überdies an Nahrungsmangel. In Drel wurden ferner zwanzig Gebäude, darunter ein Hanspfeiler, und in einer Vorstadt von Kursk 150 kleinere Gebäude durch Feuer zerstört. Endlich ist das 2000 Bewohner zählende Städtchen Propolsk im Gouvernement Mohilew total abgebrannt.

— Schiffsbrand. In Batavia gerietten vorgestern ein Dschif für Naphta und ein mit Naphta befrachtetes Schiff in Brand, der Capitän des Schiffes erlitt tödliche Brandwunden, zwei Matrosen scheinen in den Flammen umgekommen zu sein, der materielle Schaden ist beträchtlich.

— Der Brand von Tokai. Das Glend in dem durch die Feuersbrunst verwüsteten Tokai ist unbeschreiblich. Fünfhundert Gebäude, darunter sechs Kirchen,

sind niedergebrannt. Fünf Personen verbrannten mit, acht Kinder werden vermisst, mehr als 1100 Familien sind obdachlos.

— Rettung aus schwerer Gefahr. Der Dampfer „Marie Louise“, Kapitän Nachweg, der vorgestern aus Petersburg ausgelaufen war, traf gestern unterwegs ein entmastetes hilflos treibendes Schiff, rettete die gesammte Mannschaft und kehrte mit derselben nach Petersburg zurück.

— Abgestürzt sind in den letzten Tagen ein junger Deutscher Namens Stern aus Mannheim auf der Urdenalm bei Arosa und ein junger Postlebe Namens Stöcker im Röhngebirge.

— Ein Läutewerk, wie solches in keiner Kirche in Deutschland bis jetzt besteht, wird in der neuen katholischen Kirche in Schierstein, Rheingau, angebracht. Acht metallene Röhren im Durchmesser von ca. 30 Centimeter, jede entsprechend kleiner, werden vermittels eines Lastwerkes, ähnlich einem Clavier, durch Hämmer angeschlagen und geben so ein harmonisches Geläute. Die größte Röhre soll den Ton einer großen Domglocke haben. In England sind diese Läutewerke schon mehrfach angebracht und sollen sich sehr gut bewähren.

— Ein Liebesroman hat sich unter der im Circus zu Hannover gastirenden Zwergruppe abgespielt. Die Gattin des Zwerges D. hatte nämlich am vorigen Mittwoch den Entschluß gefaßt, mit dem kleinsten der Gnomen, für welchen sie schon seit längerer Zeit eine innige Zuneigung hatte, auf und davon zu gehen. Zu diesem Zwecke hatte sich das betreffende Paar Biletts nach Kopenhagen gelöst, wurde aber bereits auf dem Bahnhofe in Lebrte wieder eingeholt und nach Hannover zurückgebracht. Der Gemahl der Zwergrin soll über diese eheliche Untreue dermaßen aufgebracht gewesen sein, daß er Hand an sich legen wollte.

— Bescheidene Bitte. In einem pfälzischen Landstädtchen erschien ein dem Richter wohlbekannter Trinker wegen Ruhestörung vor Gericht. — „Barthel, Barthel,“ meinte der Richter, „das hat wieder der leidige Branntwein gethan!“ — „Jawohl, Herr Richter,“ versetzte der Angeklagte, „ich bitte Sie deshalb: verurtheilen Sie den Branntwein und sprechen Sie den armen Barthel frei.“

Wetterbericht vom 29. und 30. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	747.6	+11.0	stll	97	10	
7 Uhr Morg.	743.4	+10.6	nnw 2	99	10	
2 Uhr Nm.	743.1	+11.0	nnw 3	97	10	30.0mm

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.1°
Witterungsaussicht für den 31. August.
Etwas wärmeres Wetter mit abnehmender Bewölkung und wenig Regen.

Privat-Depeschen des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 30. August. Auf Station Friedebau rannte gestern Abend der von hier nach dem Grunewald gehende Zug auf einen Güterzug. Zwei Beamte sind todt, einer schwer verletzt. Die Passagiere sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Berlin, 30. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß infolge der socialistischen Ausschreitungen bei der Verammlung vom vorigen Montag, in welcher der Abg. Bebel sprach, eine Infanteriebrigade des dritten Armee-corps nach Berlin gezogen wurde.

Magaz, 30. August. Furchtbare Regengüsse verursachen große Ueberschwemmungen des oberen Rheins. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, viele Brücken zerstört, viele Ortschaften überschwemmt; zwei Personen sind ertrunken.

Biliner Pastillen,
Emser „
Sodener „
Salmiak „
sowie Bergmann'sche Zahn-
pasta und Odontine etc.
empfiehlt **Lange, Drog.-Handl.**

Frische Bücklinge,
Glundern
empfiehlt
Ernst Th. Franke.
Hauptf. kosher Rindfleisch
bei **H. Reckzeh.**
Extrafeinestes kosher
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
empfiehlt **A. Schulz.**
Frische Male treff. Montag a. d. Markt ein.

Unterricht in dopp. Buchführung, Wechsel- und Effectenkunde, Zinsenrechnen pp.

Ein neuer Cursus beginnt Mittwoch, den 3. September c.
Für Anmeldungen zu sprechen täglich Mittags von 1-2 Uhr.

C. Henke, Breslauerstraße 39.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische
Dampschiffvaart-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linie
zwischen

ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft erteilt:

die **VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

Feuerwerkskörper,
als: Schwärmer, Silberregen,
bengalische Flammen zc. empf.
H. E. Conrad, Postplatz 8, Eisenhdlg.

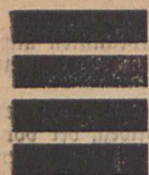
Schürzen, Schürzen,
größte Auswahl,
zu billigsten Preisen bei
M. Röhrich,
vorm. H. Bethke.

Carbolineum,
gegen Fäulnis des Holzes,
empf. **Lange, Drog.-Handl.**

Birnen, große gepflückte, den
Älter 15 Jg., verkauft
Jahnel, Rohrbusch.

Hoggen kauft und zahlt den
höchsten Preis
Bretschneider, Holländermühle.

2-3 Stuben u. Küche, sowie 4 Stuben
u. Küche nebst Zubeh. u. Gartenbenutz.
z. 1. Octbr. zu verm. Hospitalstraße 12.



Schwarze Cachemirs,



glatt und gemustert,
bewährte Qualitäten in allen Preislagen.

Herrmann Brinitzer,

nahe der evangelischen Kirche.

Gesundbrunnen.
Sonabend,
den 30. d. M.: **Großsinn.**

Finke's Saal.

Heut Sonntag:

Zwei Concerte

der Lehmann'schen Kapelle unter Leitung
des Herrn Concertmeisters Schulze.
Anfang Nachmittag 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
Entree 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert:

BALL.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Großes

Orchestrion-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Von 5 Uhr ab:

Flügel-Unterhaltung.

Dienstag zum Sedanfest:

Nachmittags:

Musikalische Unterhaltung u.

Tanzkränzchen.

Von 7 Uhr an:

Flügel-Unterhaltung.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen

bei gut besetzter Musik.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Violon-Begleitung.

Große Polonaise.

Walter's Berg.

Heute Sonntag zur Feier des Sedan-

festes ladet zur

Flügel-Unterhaltung mit Violon-

begleitung ein

P. Segiet.

Große Polonaise mit Verloofung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung

mit Violon-Begleitung.

Goldener Frieden.

Heute Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Violon-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Deutsches Haus.

Tanzmusik.

Schützenhaus: Tanz.

Rohrbusch.

Heut Sonntag zum Kaffee

Flanmenkuchen.

Tanzmusik Sonntag, d. 31. d. M.,

wozu einladet

W. Fritsch, Deutsch-Kessel.

Sonntag, den 31. d. M., zur Feier

des Sedanfestes

Tanzmusik

ladet zur

freundlichst ein

Otto Fiedler, Zawalbau.

Heut Sonntag, sowie täglich

frischen Flanmenkuchen

empf. **Paul Teichert, Niederstr. 58.**

Vorläufige Anzeige.

Eppmann's Panoptikum

größtes Schaugeschäft der Erde in 400 Abtheil.
trifft in den nächsten Tagen auf dem Schützenplatz ein.

Neue Sendungen

in

Regenmänteln,

prachtvolle Neuheiten,

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Grau.

Alles sehr billig wegen vorgerückter Saison. Strohhüte f. Knaben 30 Pf., für
Herren 45 Pf., garnirte Damenhüte, Regenmäntel, Jaquetts,
Dolmans unt. Kostenpreise, seid. Herrenhüte 15 Pf., Reinen. Steb- u. Umgelegttragen
20 Pf., bunte Manchetten 20 Pf., Jacken, Blousen u. Kinderkleidchen 1 M. 10 Pf., Kinder-
schürzen 30 Pf., Eriottailen, Kleidchen, Knabenanzüge, fertige Herren- u. Damensachen,
Kleiderstoffe, Hüben, Intels, Hosenzeuge, Alles billig bei **W. Köhler a. Markt.**

Mützen u. Hüte empfiehlt **R. Panitsch.**

Mein großes Schuh- u. Stiefel-Lager
halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.
Paul Sommer, Niederthorstr. 6.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Breitestraße 2 nach
meinem **Niederstraße 27** verlegt habe und empfehle mein großes
Lager von Schuh- und Stiefel-
Waaren zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinhold Schalle jun.,

Niederstraße 27, neben Herrn Ottinger's Färberei.

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.

Von vielen Landwirtschaftlichen Ausstellungen ausgezeichnet.

Anerkennungen von Jockey-Clubs.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erfahrung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wir-
kendes Mittel bei Mangel an Frischheit, Appetit, zur Verbesserung der
Milch. Bestenfalls als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Affektionen der
Atemungs- und Verdauungs-Organen, bei Heusen und Kolik etc.

Kwizda's r. u. f. ausschl. priv. Restitutionsfluid
ist ein seit langen Jahren mit besten Erfolge angewandtes Wasch-
wasser zur Stärkung u. Wiederherstellung der u. nach großen
Strebungen. Ein unentbehrliches Unterstützungsmittel bei
Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schenkelklapp, Steif-
heit der Sehnen, Glieder schwäche, Lähmungen u. Geschwulsten. Verleiht
dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's r. u. f. ausschl. priv. Restitutionsfluid

sind echt zu haben in:
Grünberg in der Löwen-Apotheke und in der Adler-Apotheke.

Große Birnen kauft **Frau E. Grienz.** **Metallsärge**, eichene etc. sind stets

Nachtigallbirnen bei **Pilz, Postpl. 5.** **vorrätig bei R. Walter, Mittelstr.**

Schützen-Gilde.

Zur Feier des Sedan-Festes:
Dienstag, den 2. September cr.:
Prämien-Schießen.

Beginn Nachmittag 4 Uhr.

Nach dem Schießen:

kameradschaftlicher Commers,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Turn-Verein.
Sonntag, den 31. d., zur
Feier des Sedanfestes

Schanturnen

mit sich anschließendem geselligen Bei-
sammensein im Schützengarten.

Abmarsch präc. 3 1/2 Uhr vom Turn-
platz aus. Freunde und Gönner der
Turnsache sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag Sitzung in der Messource.

Verein Concordia.

Dienstag zur Sedanfeier:

Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. **Der Vorstand.**

Maurergesellen

von Stadt und Land

werden Dienstag, den 2. September,
Abends 7 1/4 Uhr, auf die Herberge ein-
geladen. Bitte die Mitglieder, welche
die monatlichen Beiträge rückständig sind,
dieselben zu entrichten. **Der Vorstand.**

Birnen,
Pfirsichen,

reife Pflaumen,

Äpfel

kauft Eduard Seidel.

Margarine

nur beste Qualität — empfiehlt

Julius Peltner.

Vorzüglichen Äpfelwein und

Äpfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

1888r Weißwein à 2. 60 pf.

C. Krüger Jun.

Guten alten Rothw. L. 70, Bw. L. 60 pf.,

Äpfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Bst. 94.**

1888r Weißwein L. 80 pf. Julius Peltner.

88r Bw. L. 60 pf. Köhler, Mittelstr.

G. 89r L. 75 pf. Bw. Jachmann, N. Häuf. 18.

Weinverkauf bei:

Raumann's Restaurant, L. 80 pf.

Gärtner Stanigel, 89r Examiner 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

Belzel, Lindeb., 89r 80, L. 75 pf. im Garten.

Schaffran, Unt. Fuchsbura, 88r 60 pf.

R. Winkler, Langstr., 89r 80 pf.

Maurer Leutloff, Rohrbuch, 88r 60 pf.

B. Pfäfer, b. d. L. Balle, 89r 80 pf. v. 1. ab.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 13. Sonntage n. Trinitatis:

Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Conicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Vormittag 10 1/2 Uhr: Besprechung mit

der confirmierten Jugend: Herr Pastor

sec. Gleditsch.

Sierzu zwei Beilagen.

Grünberger Plaudereien.

Es herbstet — viel zu frühzeitig für ein Jahr, in dem man nur etwa drei Wochen Sommer gehabt hat. Ein schlechter Sommer fürwahr für die Vielen, deren Geschäft auf den Sommer angewiesen ist, für die Vergnügungs-Etablissements vor der Stadt, ganz besonders aber für den Schwimm- und Bademeister Herrn Mätzner, der heute ganz allein mit seiner Familie in seinem Birkenbain saß, wenn nicht einige couragiertere Damen trotz Sturm, Regen und Kälte das gewohnte Bad nähmen!

Aber es wird noch einmal besser, denn erstens ist heute Vollmond und demzufolge natürlich auch Halbtag erster Güte, zweitens müssen wir noch eine Reihe warmer Tage haben, um auf die mittlere Jahres-temperatur zu kommen, und drittens brauchen wir gutes Wetter für die verschiedenen Schulpaziergänge, die ja auch für einen großen Teil des erwachsenen Grünberg der letzte Ausflug im Jahre zu sein pflegen. Besonders feierlich soll sich dies Mal der Oderwald-Spaziergang des Realgymnasiums gestalten, indem wieder, wie in alter Zeit, die Feier mit einem festlichen Einzuge schließen soll. Die Bedenken, welche in den letzten Jahren diesem Einzuge entgegenstanden, sind jetzt hoffentlich gehoben. Es dürfte kaum Eltern geben, welche ihre Söhne von dem frohen Marsche durch die mit bengalischem Lichte beleuchteten Straßen der Stadt zurückhalten, und jenen Burschen, die es manchmal darauf absehen, den Zug zu stören, würde das Handwerk schon gelegt werden, wenn sie es wieder versuchen sollten.

Das trübe Wetter paßt so recht zu dem trüben Stande der großen Mehrzahl unserer Weinberge. Seit vorgestern sind sie geschlossen. Die Schließung fand elf Tage später statt als im vorigen Jahre. Während aber damals viele Weinbergbesitzer sich bei uns beschwerten — bei uns klagt man nämlich immer über die Polizei, während man's doch viel bequemer hätte, wenn man sich gleich an diese wendete —, daß die Weinberge so spät geschlossen werden, hat in diesem Jahre noch kein Weinbergbesitzer Klage geführt. Es ist eben aus den Weinbergen nicht viel zu holen, weder an Obst noch an Gurken. Es ist ein schlechtes Jahr auch für die Herren Spitzbuben. Zu der Fleischtheuerung tritt der Obstmangel, und manche brave Hausfrau, die ihre Kinder so schon kaum satt zu füttern vermochte, mag in bangen Sorgen dem langen Winter entgegensehen. Die Butter ist theurer denn je, das Schmalz erst recht, und nun wird das Pflaumenmus, dieses letzte Lustmittels für bedrängte Wirtschaftsklassen, auch noch im Preise steigen.

Um so mehr wird man an andere Lebensmittel denken müssen, so z. B. an den Schellfisch. Wir erwähnen seiner, weil wir eine Sünde gegen die hiesige Kaufmannschaft gut zu machen haben. Die Freistädter sind nicht die ersten, die im Schellfisch ein treffliches Surrogat für das theure Fleisch gefunden haben; bei uns werden vielmehr Schellfische schon lange in Massen konsumirt. So theilt uns ein Kaufmann mit, daß er wöchentlich einen Centner Schellfische umsetzt, und auch gutsituirte Familien leben den Schellfisch wenigstens ein Mal in der Woche auf der Tafel. Jedenfalls ist er billiger als die Hechhäher, selbst wenn man das Glas hat, einige confiscirte Exemplare dieses famosen Wildprets auf dem Polizeibureau zu erstecken.

Die jegliche nachlässige Witterung wird den passionirten Jägern wohl die Jagd einigermaßen verleiden, und es wird auch gar nichts schaden, wenn sie die Hechhäher noch bis zum Beginn der Haisjagd flattern lassen. Die guten Thierchen werden dann wenigstens etwas größer sein, und es wird Niemand mehr wetten wollen, daß er ihrer mit Leichtigkeit sechs vertilgen kann. Herr Nimrod hat natürlich aber auch dann am Stammtisch das Wort, wenn er nicht in's Feld zieht; und wenn sich Jemand mit ihm streiten will, ob dies oder jenes Jagdabenteuer wahr ist, so ist das ein Streit um Kaiser's Bart. A propos: Bart! In die schönsten Grünberger Bärte ist zwar nicht der Senfmann, aber doch der Barbier gefallen, und ihre Träger kennt man nicht mehr wieder. Vergeblich sucht man den allerhöchsten der Grünberger Bärte; er wird nicht mehr über den Ressourcenplatz getragen. Und der Nachwuchs, für den Andere zu sorgen beflissen sind, ist leider so gering und lächerlich, daß ein Ersatz für das Verlorene nicht geboten wird. Hoffentlich mahnt die Kühle dieser Tage empfindlich an die schöne alte Zeit, da noch der Bart vor allerlei Ungemach schützte, und erweckt wieder die Sehnsucht nach ihm. „Wohergegen“ sie eine andere Sehnsucht stillen dürfte, nämlich die nach einer Schwimmtour über die Oder. In fünf Minuten will ein hiesiger Bürger, dessen Muskeln allerdings nicht von Wapze sind, diese Tour ausführen. Viel Glück zu dem Wagniß! In einigen Jahren kommen wir hoffentlich in weit kürzerer Zeit hinüber; denn haben wir erst die Bahn Züllichau-Tschierzig-Fraustadt, dann ist unsere Bahn-Verbindung mit Tschierzig nur noch eine Frage der Zeit.

Bis dahin hat's freilich noch gute Weile, und der Wind wird wohl noch so manches Mal über die Stoppeln wehen, ehe wir so weit sind. Noch so manches Mal werden die Blätter fallen, wie jetzt, werden die Ferien zu Ende sein, wie jetzt. Noch so manches Mal wird sich das Gespräch jener beiden Strohwittwer erneuern, das wir soeben belauscht haben:

A.: Du bist ja heute so mißgestimmt?

B.: Ach, meine Frau ist heute zurückgekehrt.

A.: Ach so! Ja dann begreife ich.

B.: Nicht doch; was Du aber auch denkst! Nein, nein, mir ist wirklich auch außerdem heute nicht gut. Und warum sollte ihm gut sein? In Ohlau herrscht schon so ein Stäbchen Cholera, in Glogau wieder die Influenza, und hier — sieht man die Leute Grog trinken, damit sie die Cholera und die Influenza und alle ihre Abieger nicht bekommen. Im August! Aber wie endet auch dieser so gut veranlagte Monat! Na, hoffentlich meint's der September dafür um so besser mit uns. Und wenn nicht: zeigen wir ihm wenigstens eine freundliche Miene! Dann sind wir doch schuldlos, wenn er nicht hält, wozu er von Rechtswegen verpflichtet ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

**** Ferien-Strassammer. Glogau, 29. August.**
Recht unerquickliche Zustände aus der Gemeinde Alt-Bilawe waren es, welche die dreistündige Verhandlung gegen den Bauer und Gerichtsmann Heinrich Begoihn aus Alt-Bilawe, Kreis Freystadt, zu Tage förderten. In der genannten Gemeinde hat seit einer Reihe von Jahren einer der angeesehensten Einwohner, der Gut- und Gasthofbesitzer Gärtner, das Amt eines Gemeinde-Vorsteher's inne. Die Gemeinde war mit seiner Geschäftsführung stets zufrieden gewesen und brachte demselben um so größeres Vertrauen entgegen, als auch die Behörde seine Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten als ordnungsmäßig anerkannte. Dieses glückliche Verhältniß änderte sich, als in den letzten Jahren der Gemeindevorsteher sich gezwungen sah, eines der Gemeindeglieder wegen Gewerbesteuer-Contravention zu denunciiren. Der Betroffene rächte sich, indem er nun seinerseits den Gemeindevorsteher des Mißbrauchs der Amtsgewalt bezichtigte. Obwohl diese letztere Beschuldigung sich als nicht zutreffend herausstellte, gefallten sich zu dem bezeichneten Gemeindeglied doch noch mehrere unzufriedene Elemente. Es bildeten sich Parteien für und gegen den Gemeindevorsteher, und bald nahmen die Reibereien zwischen beiden einen solchen Umfang an, daß sich nicht nur der Amtsvorsteher und das Landrathsamt, sondern auch der Regierungspräsident und die tgl. Staatsanwaltschaft zu Glogau mit denselben zu beschäftigen hatten. In der am 25. August v. J. abgehaltenen Gemeinde-Versammlung führte diese Spannung auch zu einer offenen Auflehnung gegen den Gemeindevorsteher, die ein Nachspiel vor Gericht haben sollte. Als nämlich der Gemeindevorsteher die von der Prüfungskommission geprüfte Gemeindevorrechnung vortrug und hierbei den Abschluß über die stattgehabte Vertheilung der Jagdpachtgelder zur Kenntniß brachte, beschuldigte der Gerichtsmann Begoihn den Gemeindevorsteher, daß er ihm eine kleinere als die bestimmungsmäßige Summe an Jagdpachtgeld gezahlt habe. Empört über diesen Vorwurf, stellte nunmehr der Gemeindevorsteher an Begoihn die Frage, ob er etwa glaube, daß er ihn betrogen habe. „Das spreche ich nicht“, entgegnete Begoihn, „aber Ihre Unterschrift wird Sie verrathen!“ Auf eine zweite Frage des Gemeindevorsteher's, ob er denn wirklich meine, daß er betrogen habe, antwortete Begoihn mit einem lauten „Ja!“ Bei dieser unerwarteten Wendung der Dinge stellten die Gemeindeglieder die Köpfe zusammen und einige von ihnen forderten den Gemeindevorsteher auf, diese grobe Beleidigung nicht auf sich sitzen zu lassen. Der Gemeindevorsteher stellte in der That Strafantrag. Das Schöffengericht zu Carolath sprach Begoihn auch der Beleidigung schuldig und verurtheilte denselben zu vierzehn Tagen Gefängniß. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe, weil der vor der ganzen Gemeinde erhobene Vorwurf des Betruges eine schwere Beleidigung involvirte, und weil derselbe um so schwerer ins Gewicht falle, als der Gerichtsdienner Begoihn selbst eine Vertrauensstellung einnahm. In der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer hielt der Angeklagte Begoihn den gegen den Gemeindevorsteher erhobenen Vorwurf aufrecht. Der Verteidiger desselben ging mit der Amt- und Geschäftsführung des Gemeindevorsteher's äußerst scharf ins Gericht. Indem er sich auf das Zeugniß des Kammerath's Barth stützte, welcher bekundet hatte, daß der Gemeindevorsteher in Geldangelegenheiten nachlässig und mit Absicht der Gelder sehr saumselig sei, warf er dem letzteren nicht nur grobe Unregelmäßigkeiten in der Auszahlung der Gelder vor, sondern schob ihm auch eine dolose Absicht unter, ferner hielt er denselben noch einer anderen strafbaren That für überführt. Der Staatsanwalt wies die sämtlichen gegen den Gemeindevorsteher erhobenen Vorwürfe energisch zurück, schilderte die Schwierigkeiten, mit welchen der einfache Landmann bei Führung der Gemeindevorstehergeschäfte zu kämpfen habe, und betonte, daß G. zwar nicht correct gehandelt habe, daß demselben aber nach keiner Richtung hin irgendwie eine unredliche Handlungsweise habe nachgewiesen werden können. Der Regierungspräsident habe ja auch anerkannt, daß die Vertheilung der Jagdpachtgelder gleichmäßig von statten gegangen sei, und daß die Angaben des Begoihn auf Unwahrheit beruhen. Uebrigens sei auch zu berücksichtigen, daß der ganze Streit sich nur um wenige Pfennige drehe. Er bat die Verurteilung zu verwerfen. Die Strafkammer hielt für erwiesen,

daß Begoihn nur einmal das beleidigende Wörtchen „Ja!“ ausgesprochen; doch müsse als strafmildernd in Betracht gezogen werden, daß derselbe die Beleidigung nur auf eine Frage hin ausgesprochen. Die Beweisaufnahme habe im Uebrigen nicht den geringsten Anhalt dafür erbracht, daß die Unregelmäßigkeiten der Kassenverwaltung des Gemeindevorsteher's auf etwas anderes als auf nachlässige Buchführung zurückzuführen seien. Aus diesen Gründen setzte der Gerichtshof die Strafe auf 30 M. Geldbuße eventl. 6 Tage Gefängniß herab, sprach die Publicationsbefugniß des Urtheilsantrags aus und legte dem Begoihn die Kosten beider Instanzen zur Last. — Der nicht weniger als elfmal vorbestrafte Arbeiter Johann August Schulz aus Grünberg wurde für schuldig befunden, dem Arbeiter Heilmann eine Arbeitsblouse, der Maschinenfabrik Deuchelt & Co. einen Hammer, einen Pinsel und verschiedene andere Gegenstände entwendet, sowie seinen 17jährigen Sohn unter Mißbrauch der väterlichen Gewalt angestiftet zu haben, dem Malermeister Sommer eine Quantität Farbe und einen Pinsel zu stehlen. Schulz wurde zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt, sein Sohn erhielt einen Verweis.

* Der herrschende Mangel an Vieh und die hohen Viehpreise machten sich auch auf dem Bartholomäi-Viehmarkte zu Beuthen a. O. am Mittwoch sehr bemerkbar. Der Auftrieb von Vieh war ein sehr geringer, mit den wenigen Pferden werden kaum an 500 Stück auf dem Plage gewesen sein. Dabei sind ganz horrende Preise gezahlt worden; man kann wohl sagen, daß ein Stück Rindvieh das Doppelte des Preises, wie er etwa vor zwei Jahren gewesen war, gebracht hat. Wer etwas zu verkaufen hatte, bekam mehr, als er haben wollte; so forderte eine Frau für einen Ochsen 300 Mark, erhielt aber, da die zahlreichen Käufer sich gegenseitig trieben, 45 Mark mehr. — Genau dieselben Wahrnehmungen machte man am Mittwoch auf dem Viehmarkte in Vobersberg. Da gingen sogar die Viehhändler den Bauern weit entgegen, um unterwegs oder selbst in den landwirthschaftlichen Gehöften Kaufgeschäfte abzuschließen. Die Preise waren auch hier doppelt so hoch wie vor zwei Jahren.

* Am 26. d. M. hat der Regierungspräsident von Bitter zu Oppeln unter Zustimmung des Reichsanwalt's folgende wichtige, die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in ober-schlesische Schlachthäuser betreffende Verordnung veröffentlicht: § 1. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn ist in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Rybnik bis auf weiteres unter den besonderen Bedingungen gestattet. § 2. Für jeden Grenzübergang wird von dem Rgl. Landrath für die Einfuhr der Schweine ein bestimmter Wochentag festgesetzt. Zu einer Vermehrung der Einfuhrtage ist die diesseitige Genehmigung einzuholen. § 3. Die einzuführenden Transporte sind: a. für Obergberg dem Grenzhierarzt Hermann in Leobschütz, b. für Szesakowa dem Grenzhierarzt Grahnitz in Rattowitz, c. für Dzierżys dem Grenzhierarzt Gabbey in Pleß bis spätestens 8 Uhr abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch anzumelden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei. Nach beendeter Untersuchung hat der beamtete Thierarzt der Ortspolizei-Behörde des Bestimmungsortes die Zulassung des Transportes unter Angabe der Stückzahl der Schweine auf Kosten des Versenders telegraphisch anzuzeigen. — Wenn dem „Pff. Journ.“ aus Ratibor gemeldet wird, daß die Grenzsperrre für sämtliches Schlachtvieh aus Oesterreich ohne Beschränkung aufgehoben wurde, so beruht diese Nachricht vermuthlich auf einem Irrthum des betr. Correspondenten.

— Zu dem morgigen Schützenfeste in Schwiebus, an dem sich auch 30 Grünberger Schützen betheiligen, sind großartige Vorbereitungen getroffen. Leider hat es nicht den Anschein, als ob das Wetter den Schützenbrüdern günstig sein sollte.

— In dem Prozesse gegen die Gubenener Hutfabrik Actiengesellschaft ist jetzt, nachdem die Voruntersuchung geschlossen, der Termin zur Hauptverhandlung auf den 30. September und folgende Tage festgelegt worden. Die Anklage, welche sich gegen die Gebrüder Wolff, aus Guben und aus Berlin, sowie gegen den ehemaligen Director Hofmann richtet, lautet auf Betrug, Verschleierung der Bilanz u. Die Voruntersuchung war auch auf Brandstiftung gerichtet, doch ist dieser Theil der Anklage fallen gelassen worden. Die Gebr. Wolff befinden sich noch immer Haft, ihre Vertbeidigung wird R. A. Dr. F. Friedmann führen.

— Der Brudermörder Barenz aus Ossig hat kurz vor seiner Ueberführung nach Guben ein volles Geständniß abgelegt.

— Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Adolf Weingärtner in Forst ist der Conkurs eröffnet worden.

— Wieder wird eine Unthat aus der Sommerfelder Gegend gemeldet. Fräulein Anna Wf. aus Gassen, allgemein als ein ehrenhaftes Mädchen bekannt, fuhr am Mittwoch Abend um 1/6 Uhr nach Sommerfeld, um Einkäufe für ihren Beruf — sie ist Schneiderin — zu besorgen. Eine Tasche und ein Paket tragend, trat sie den Rückweg zu Fuß an und war gegen 8 Uhr

nur noch einige hundert Meter von Gassen entfernt, bei dem sogenannten Todtenwege. Da gewahrte sie wie das „S. W.“ berichtet, plötzlich an ihrer Seite einen fremden Mann, dem sie ausweichen wollte. Es wurde ihr jedoch in demselben Augenblick eine Schlinge um den Hals geworfen und dieselbe fest angezogen, so daß das Mädchen nur einigemal „Hilfe“ schreien konnte. Der Unhold raunte ihr zu, wenn sie schreie, werde er sie kalt machen. Sodann schleppte er das hilflose Mädchen von der Chaussee auf den Acker, wobei Mantel, Kleider, Hut u. mehrfach zerrissen und beschmutzt wurden; dort vergewaltigte er sie. Es nahen jedoch alsbald zwei Arbeiter, die auf dem Wege nach Sommerfeld begriffen waren, und die der Verwundete bemerkte; er löste schleunigst die Schlinge und lief querfeldein über die Wiesen, so daß er bald in der Dunkelheit verschwand. Hr. Pf. wurde nun von den herangekommenen Männern nach Hause geleitet. Sie hat bedeutende Strangulationsmarken am Halse, das Blut floß ihr Anfangs aus dem Munde, auch sonst hat sie mehrfache Verletzungen davongetragen. Der Räuber soll von ziemlicher Größe gewesen sein, ein gleichwärtiges Gesicht, etwas nach vorn hängendes lockiges Haar gehabt und eine runde Wäsche getragen haben. Die Polizei ist natürlich in fieberhafter Thätigkeit, die hoffentlich zur Entdeckung des Verbrechers führt.

Kurz nachdem in der Nacht zum Donnerstag der Ofen an Stärke etwas nachgelassen hatte, brannte in Sommerfeld die bei der Schloßbrauerei gelegene Werkstatte des Tischlermeisters Ernst nieder. Der immer noch starke Wind machte das Löschen unmöglich; doch gelang es der freiwilligen Feuerwehr unter großer Anstrengung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Ein entsetzlicher Unglücksfall soll sich, wie der „N. A.“ erzählt, gestern Nachmittag vor dem Brückenkopf zwischen Glogau und Gräblich ereignet haben. Der Bauergutsbesitzer Stark aus Hückricht fiel so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und der Tod auf der Stelle eintrat.

Dem Vernehmen des „N. A.“ zufolge sind beim Pionier-Bataillon Nr. 5 in Glogau nicht weniger als fünfzig Mann unter Erscheinungen erkrankt, welche fast denen der Influenza gleichen. Den Ärzten soll es bisher weder gelungen sein, die Ursache der Erkrankung zu ermitteln, noch die Art der Krankheit festzustellen. Sollten noch weitere Erkrankungen eintreten, so werden die betroffenen Mannschaften in isolierte Quartiere im Leichenberger Barackenlager untergebracht werden. — Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes besteht die Vermuthung, das Schlechte, durch die schädlichen Ausflüsse der Zuckerrüben ver-

unreinigte Wasser des Hafens, in welchem sich bekanntlich die Pionier-Schwimmanstalt befindet, trage Schuld an den Erkrankungen der Soldaten. Die Schwimmanstalt wurde geschlossen. Die Erkrankten klagen über Magen- und Unterleibs-Beiswerden.

Am vergangenen Mittwoch Nachmittag fuhr der Gärtnerei Beschel und der Arbeiter Gottwald aus Obisch, Kreis Glogau, auf einem offenen Wagen nach Gramschütz, um einige Einkäufe zu besorgen. Als sie in die Nähe des Heideles (eines kleinen Kiefernwaldchens) gekommen waren, vernahmen sie einen Schuß; im gleichen Augenblick fühlten auch beide, daß sie angeschossen seien. Zur selben Zeit jagten einige Officiere, welche in Quilitz im Quartier lagen, mit Erlaubniß des Jagdpächters auf Rebhühner. Ein Hauptmann hatte diesen unglücklichen Schuß abgegeben. Auf das Rufen der angeschossenen Männer kam der unglückliche Schütze schnell herbei und sah zu seinem großen Schrecken, daß der Gärtnerei Beschel am Halse stark blutete und daß auch dem Arbeiter Gottwald das Schrot durch die Kleider gegangen war. Alle drei setzten sich sofort wieder auf und fuhr zum Arzt nach Gramschütz; dieser untersuchte die Wunden sorgfältig, entfernte das Schrot und legte einen Verband an. Jedenfalls ist das Unglück für alle Nimrods eine ernste Mahnung, bei Ausübung der Jagd recht vorsichtig zu sein.

Ein imposanter Anblick bot sich am Montag den Bewohnern des Dorfes Nimbsch, Kreis Sagan. Zwei Escadrons des 1. Garde-Ulanen-Regiments setzten durch den Vober. Ohne besonderen Unfall erreichten die Reiterhaaren das jenseitige Ufer des Flusses und trabten sodann das Dorf entlang. Nur einem der Ulanen stieß ein Walheur zu. Sein Pferd legte sich im Wasser, und der Reitermann, dem noch die Länge davon schwamm, war nahe daran, zu ertrinken. Doch es gelang ihm schließlich, sich und sein Pferd in Sicherheit zu bringen.

Aus Parchwitz meldet das dortige „Stadtbl.“: Ende voriger Woche wurde auf der Bahnstrecke zwischen Spittelndorf und Maltitz auf Königer Territorium ein entseelter Mann mit abgetrenntem Kopfe vorgefunden. Die Leichenschau, welche das hiesige Amtsgericht am letzten Sonnabend unternahm, ergab, daß sämtliche Wäsche mit Gr. v. S. gezeichnet war. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden, doch wird vermutet, daß der Entsetzte ein aus einem Irrenhause Entprungener gewesen ist.

8000 Gewerbetreibende des oberschlesischen Industriebezirks haben an den Handelsminister eine telegraphische Petition gegen die gewerkschaftlichen Arbeiter-Consumvereine gerichtet.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rummerei Grünberg.

Geburten.

Den 22. August. Dem Arbeiter Johann Heinrich Ernst Felsch eine L. Louise Bertha. — Dem Rutscher Ernst Robert Kummer ein S. Ernst Fritz Richard. — Dem exam. Heizer Maximilian Skibinski eine L. Hedwig Emilie. — Den 24. Dem Schlosser Karl Julius Müller ein S. Julius Karl Max. — Dem Schriftf. Friedrich Wilhelm Freudenberg ein S. Hellmut. — Dem Maurer Johann Gottfried Fleischer zu Sawade eine L. Johanne Pauline Auguste. — Den 25. Dem Barbier Heinrich Leberecht Metzger ein S. Adolf Max. — Dem Kellnerarbeiter Johann Friedrich Karl Krüger ein S. Fritz Paul. — Dem Arbeiter Johann Friedrich Ernst Adam ein S. Ernst Ludwig Fritz. — Den 26. Dem Seilermeister Johann Franz May ein S. Georg Johann Karl. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Christoph Pödle ein S. Heinrich Karl. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Anton Heinrich Krause eine L. Selma Hedwig. — Dem Landbriefträger Johann Gottlob Kurz eine L. Auguste Louise. — Dem Rutscher Peter Rubial zu Almahütte eine L. Hedwig Maria Anna.

Aufgebote.

Fabrikarbeiter Karl Robert Richard Furfert mit Johanne Ernestine Rubinke. — Bergmann Robert Bräcker zu Hölmerdorf, Kreis Frankenstein, mit Maria Franziska Dorothea Wiese zu Reichenstein. — Einwohner Johann Gottfried Wilhelm Krause zu Nieder-Döbelndorf mit Auguste Pauline Magnus zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 27. August. Schneider Karl Friedrich Theodor Neßls mit Pauline Emma Kury. — Kaufmann Oskar Leberecht Neumann mit der verm. Wäschm. Johanne Ernestine Buich geb. Ed.

Sterbefälle.

Den 24. August. Des Schuhmachers August Joseph Martin Weber L. Anna Marie, alt 8 Monate. — Des Rutschers Karl Eduard Kloy L. Emilie Anna, alt 12 Wochen. — Fabrikarbeiter Ferdinand Gottfried Friedemann, alt 45 Jahre. — Den 26. Des Wäschm. meisters Paul Richard Otto Mohr S. Arthur Moritz Otto, alt 26 Tage. — Den 28. Des Fabrikarbeiters Gustav August Paul Wieg L. Hedwig Marie Elisabeth, alt 1 Jahr. — Den 29. Obersteiger Friedrich Wilhelm Wagner, alt 70 Jahre. — Den 30. Des Küchenmeisters Hieronymus Hermann Kotschote Ehefrau, Auguste Charlotte Wianka geb. Lange, alt 54 Jahre.

Bekanntmachung.

Diesigen Personen, welche beabsichtigen, im nächsten Jahre einen Hausirhandel zu betreiben, werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Königl. Landraths-Amtes vom 7. September v. J. hiermit aufgefordert, ihre Gesuche wegen Ertheilung eines Hausir-Gewerbe-scheines unverzüglich, spätestens aber bis zum 20. September cr. bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Grünberg, den 28. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Die 413 qm große Dachfläche des Hospitalgebäudes soll unter Beseitigung der Zinkeindeckung mit Holzcement gedeckt werden. Für die Vergabe der Zimmerer- und Dachdecker-Arbeiten ist ein Termin auf Donnerstag, den 4. September cr., Vormittags 10 Uhr, im Stadtbauamt angezeigt, zu welchem schriftliche und gehörig verschlossene Angebote einzureichen sind.

Alles Nähere ist im Stadt-Bauamt zu erfahren.

Grünberg, den 30. August 1890.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Brennkaleender

pro Monat September 1890.

Es sollen brennen:

264 Abendlaternen incl. 2 Siemensbrenner. 107 Nachtlaternen incl. 2 Braybrenner.

1.	—	7 3/4	b. 12	11.
2.	—	7 3/4	b. 11	2
3.	b. 7 3/4	b. 11	u. b. 11	3
4.	b. 7 3/4	b. 11	u. b. 11	3 1/2
5.	b. 7 3/4	b. 11	u. b. 11	3 1/2
6. b. 12.	b. 7 1/2	b. 11	u. b. 11	4
13. u. 14.	b. 7 1/4	b. 11	u. b. 11	4
15. b. 19.	b. 7 1/4	b. 11	u. b. 11	4
20. u. 21.	b. 7	b. 11	u. b. 11	4
22.	—	—	u. b. 9	4
23. b. 26.	—	—	u. b. 10	4
27. u. 28.	b. 6 3/4	b. 8 3/4	u. b. 11	—
29. u. 30.	b. 6 3/4	b. 9 3/4	u. b. 11	—

Grünberg, den 31. August 1890.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Alderverpachtung.

Montag, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, soll der der Stadt gehörige Alder an der Lattwiese in elf Parzellen auf 6 hintereinander folgende Jahre vom 15. October d. J. bis 14. October 1896 öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Ebenso ein Alderstück am Dreifaltigkeitskirchhof nach Beendigung der ersten Verpachtung.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 26. August 1890.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Nadelstreu-Verpachtung.

Mittwoch, den 3. September cr., früh 8 Uhr, soll auf Krampfer Revier die in diesem Jahr zur Nutzung kommende Nadelstreu an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Anfang am Heizerande bei Weßes Erlen.

Grünberg, den 28. August 1890.

Der Magistrat.

J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Stephan Esser aus Grünberg ist heute nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Grünberg i. Schlei, den 26. August 1890.

Schmah, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts III.

Der hinter dem Tagelöhner August Rösler aus Baumgarten b. Vollenbain, geboren am 15. Mai 1850 zu Gänthersdorf, Kreis Bunzlau, unter dem 18. August 1890 erlassene Steckbrief ist erledigt. — L. 173/90.

Görlitz, den 28. August 1890.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

In Folge des Todes meines Mannes beabsichtige ich meine große Kellerei nebst großen und kleinen Weingebunden, Weinpreise, Weinmäpfe, Oriebe, Wannen, Tröge u. s. w. sofort zu verpachten resp. die Gefäße zu verkaufen. Gasthofbes. W. Schirmer, Zawade.

Versteigerung.

Montag, den 1. September d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich im Gasthof zum grünen Baum in Grünberg:

ein braunes Pferd (5jährige Stute) gegen baare Zahlung meistbietend freiwillig versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 1. September c., Vormittag 10 Uhr werde ich Alderstraße 4 hierelbst:

1 fast noch neue Kinderbettstelle, 1 dto. Matratze, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsecretair, 1 Tisch und div. a. G.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 1. September d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich bestimmt auf dem Ringe zu Deutsch-Wartenberg vor dem Gasthose des Herrn Decker

1 braunes Pferd gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Obstverpachtung.

Montag, den 1. Sept., Nachm. 2 1/2 Uhr, werden wir die Aepfel u. Birnen im Hofe Breitestr. 74 meistbietend verpachten. Pilz & Wilhelmi.

Ein Weingarten

im besten Cultur-Zustande, mit größerem Wohnhause und Nutzen bringenden Anlagen u. ist unter günstig. Bedingungen sogleich zu verkaufen. (Erbschafts-Reg.) Näheres bei

O. Eckarth, hier, Züllichauer Str. 31.

Ich bin Willens, mein Niederstr. Nr. 65 gelegenes Wohnhaus mit Hofraum baldigst zu verkaufen. Wwe. Leuschner. Auch ist das. e. f. n. Tsching zu verf.

Das Haus Drentkanerstr. 16

mit Alder u. Wiese ist umzugsbarber sofort zu verkaufen.

Franz Kuhn.

Mein Wohnhaus nebst Remise, Hinterstraße Nr. 2, beabsichtige ich bald zu verkaufen. Rud. Schaefer.

Da ich die Tischlerei des Herrn Ad. Schöpke käuflich übernommen, bin Willens, mein Wohnhaus mit großem Hof, 2 Kellern sofort zu verkaufen. Louis Witthaus, Tischlermeister.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Waarenbestände, Repositionen, Sauerkrauttonnen, Risten, Fässer, Brückenwaagen u. s. w. Heiner Rinke.

Zwei gußeiserne Ofen, darunter ein Meidinger, 1 Wanduhr mit Ketten, 1 Truhe und 1 Tisch sind zu verkaufen. Breitestraße 15.

Einen Satz schwache neue 4" Räder, unbeschlagen, hat billigst abzugeben. Schmiedemstr. Daum, Holzstr. 3.

Eine gebr. Geige zu kaufen gesucht. Kl. Fabrikstr. 1.

Ein Flügel mit englischer Mechanik, gut Stimmung haltend, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Berlinerstr. 59. Ein Seiden-Mäntel preiswerth zu verkaufen. Overtorstr. 13.

Zum Düngen von Weinstöcken

empfehle den in der Rheingegend mit großem Erfolge eingeführten concentrirten Rinderdünger, aus garantirt reinem animalischen Stallmist hergestellt, mit M. 4,25 p. Netto-Str., bei Entnahme von 200 Str.-Ladungen frachtfrei nächster Bahnstation des Käufers, bei kleineren Quantitäten ab hier. Mit Brochüren und Gutachten stehe zu Wunsch gern zu Diensten.

Ad. Guericke,

Sprottau und Breslau, Großhandlung für Düng- und Futtermittel.

Die Verteidigung gegen Frau Auguste Grasse in Grünberg nehme ich hiermit durch schiedsamtlichen Vergleich abtöndend zurück. Wittfrau Christiane Jeschke, Heinersdorf.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Capellmeister Herrn **Richard Kaiser-Randow**, Sohn des Königl. Sächs. Kammer-Virtuosen Herrn **Jul. Kaiser**, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Herrn **Senffleben** nebst Frau.
Anna Senffleben
Richard Kaiser-Randow
Verlobte.
Grünberg. Danzig.

Heut entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter Vater, unser Onkel, der Obersteiger a. D.
Friedrich Wagner,
was tiefbetrubt anzeigen
Grünberg, den 29. August 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Seirath! Ein Fräul., 19 Jahre alt, mit ca. 200,000 Mark Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Gefl. nicht anonyme Anträge unter K. S. 3898 an „General-Anzeiger“ Berlin SW. 61.

Ein junger, unverheirath., militärfreier Mann sucht Stelle als
Schneidmüller oder Kesselheizer.
A. Schinka, Währweg 11.

Einen Schirrvogt und einen Pferdeknecht (verheirathet) sucht zu Neujahr
Dominium Ober-Weichau, Kreis Aretstadt.

Einen tüchtigen Maschinenschlosser stellt ein
J. Nierth.

Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling können sofort antreten bei
F. Wansky, Schmiedemstr.

1 tüchtiger Schuhmacher wird bei hohem Lohn sofort angenommen
Schertendorf. **Emil Lange**.

Einen Tischlergesellen sucht
W. Lorenz, Sanftg.

Einen tüchtigen Stellmachergesellen sucht **W. Decker**, Stellmachermstr., Holzmarktstr. Nr. 3.

Einen Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Tischlermstr., Zöllnstr. 43.

1 Malergehilfen, 1 Arbeitsburschen nimmt an August Branzel, Maler, Ring 17.

Tüchtige Maurer- u. Zimmergesellen nimmt an
Carl Schätz.

Ein ordentlicher **Bäckergehilfe** wird sofort für dauernde Arbeit verlangt bei
Reinh. Richter.

Einen Bäckergehilfen nimmt an Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Fuhrleute zum Ziegefahren, per Mille 3,50 und 4 Mark, stellt von Montag ab ein
R. Holzmann's Ziegelei
A. Fengler.

Einen Lehrling zur Tischlerei nimmt an
Rud. Schaefer.

Einen Lehrling zur Schlosserei nimmt an
E. Prüfer.

Ein junges anständiges Mädchen kann das Schneidern unter sehr günst. Bedingungen unentgeltlich erlernen. Von auswärts erhält selbstige Wohnung frei.
Clara Köhler, Berlinerstr. 6/7, II.

Mädchen für Küche und Hausarbeit u. Mädchen vom Lande sucht Miethstr. **Kaufmstr.**, Niederstr. 29.

Köchinnen, Mädch. f. H., Knechte u. Mägde erb. Stell. d. Wittfr. **Senffleben**, Maulstr. 1.

Ein ordentliche saubere Frau ohne Anhang wird zur Führung der Wirthschaft gesucht
Kathol. Kirchstr. 4.

Ein geübte
Kremplerin
nimmt an **H. Fickelscherer**.

Ein **Fadenmädchen** zum Selfactor gesucht
Spinnerei Schubertsmühle.

Ein größeres **Schulmädchen** wird zur Bedienung gesucht
Grünstr. 36.

600 Mark gegen Sicherheit zu leihen gesucht bis 1. Februar 1891. Näheres in der Expedition d. Bl.

600 M. sind auf sichere Hypothek zu vergeben
Niederstraße 36.

Nachruf.

Nach längeren Leiden verschied am heutigen Tage der pensionirte Obersteiger

Herr Friedrich Wagner,

Ritter des Königlichen Kronenordens IV. Klasse.

Geboren am 6. August 1820 zu Kloster Mansfeld, stand derselbe vom Jahre 1846 ab bis Schluss 1882 in unseren Diensten. Während dieser Zeit hat er sich durch Fleiss, Gewissenhaftigkeit und grosse Sachkenntniss stets ausgezeichnet und wird sein Andenken von uns dauernd in Ehren gehalten werden.

Grünberg, den 29. August 1890.

Gewerkschaft
der cons. Grünberger Gruben.
Schröder.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Frau Bianka Kotschote, geb. Lange,

im 56. Lebensjahre, was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrubt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen:				I. vom Revier Kleinitz:			
2 Rm.	birken	Scheitholz	I,	290 Rm.	kiefern	Scheitholz	III,
3 =	eichen	=	II,	1 =	eichen	Astholz	I,
25 =	birken	=	II,	22 =	birken	=	I,
1 =	erlen	=	II,	3 =	erlen	=	I,
2 =	aspen	=	II,	2 =	pappeln	=	I,
347 =	kiefern	=	II,	280 =	kiefern	=	I,
II. vom Revier Schwarmitz:				III. vom Revier Dorotheeneck:			
71 Rm.	eichen	Scheitholz	II,	2 Rm.	birken	Scheitholz	III,
2 =	birken	=	II,	30 =	erlen	=	III,
2 =	rüstern	=	II,	1 =	linden	=	III,
17 =	aspen	=	II,	19 =	aspen	=	III,
2 =	kastanien	=	II,	17 =	eichen	Astholz	I,
2 =	ahorn	=	II,	18 =	buchen	=	I,
14 =	linden	=	II,	13 =	eichen	=	I,
104 =	eichen	=	III,	9 =	rüstern	=	I,
16 =	buchen	=	III,	30 =	erlen	=	I,
15 =	eichen	=	III,	5 =	aspen	=	I,
15 =	rüstern	=	III,	15 =	eichen	=	II,
IV. vom Revier Karschin:				120 Hundert eichene Weinpfeile.			
4 Rm.	eichen	Scheitholz	II,	4 Rm.	eichen	Astholz	I,
58 =	rothbuchen	=	II,	1 =	buchen	=	I,
16 =	rüstern	=	II,	300 =	erlen	=	I,
5 =	linden	=	II,	53 =	kiefern	=	I,
8 =	aspen	=	II,	15 =	birken	=	II,
4 =	eichen	=	III,	56 =	erlen	=	II,
5 =	rothbuchen	=	III,				
4 =	eichen	=	III,				
6 =	rüstern	=	III,				

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 11. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Restauration des Herrn **Reinhold Hasse** hiersebst angesetzt ist.

Die zum Verkauf kommenden Földer werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 29. August 1890.

Fürstl. Forstamt.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September

und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und 72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.



Wer ist Jean?

Die Antwort hierauf enthält **Payne's Musirter Familien-Kalender 1891**, der für 50 Pfg. durch die **Exped. des Grünberger Wochenblattes** zu beziehen ist. Der Kalender enthält wie alljährlich eine Fülle interessanter, belehrender und unterhaltender Beiträge u. dürfte jetzt ohne ernste Concurrenz dastehen. Die im vergangenen Jahre erzielte Auflage von

418,338

dürfte besser als jede Empfehlung für die Vortrefflichkeit dieses

Vollbüchens im wahren Sinne des Wortes sprechen. **Payne's Musirter Familien-Kalender 1891** wird mit 5 Beilagen geliefert und zwar: 1) Veldruckbild: Liebesdienst, 2) Portemonnaie-Kalender, 3) Wand-Kalender, 4) Porträtgalerie berühmter deutscher Männer, 5) Was Oskar im Schuttsack seiner Cousine fand!

Preis des Kalenders incl. der 5 Beilagen

50 Pfg.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfrakturartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw., u. c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reissen, Gicht tritt sofort Besserung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schfl. 50 Pf.

Zum Aufschlag und Lackirung von Aufschwagen

empfiehlt sich **Ernst Janisch**,
Sattler u. Wagenlackirer,
Seilerbahn Nr. 7.

Ein möblirtes Zimmer mit **Cabinet** wird per sofort zu mietzen gesucht. Anerbietungen sind in der Exped. d. Bl. unter **M. N. 28** niederzulegen.

Frdl. möbl. Wohnung sof. z. bez. Fr. E. Grienz.

2 Stüb., Küche u. Zub. z. 1. Oct. an ruh. Mieth. zu verm. **A. H. Peltner**, Breitestr.

Eine große Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist zum 1. October zu vermietzen
Silberberg 2.

Eine kleine Wohnung v. 2 Zimmern ist zum 1. October zu vermietzen
Silberberg 2.

2 möbl. Zimmer sind sofort an anständige junge Leute zu vermietzen **Silberberg 2.**

Eine helle Wohn. am Markt zu verm. u. bald od. später zu bez. **Fleischerstr. 7.**

Eine Oberstube ist vom 1. October ab an ruhige Leute zu vermietzen
Schulstraße 7.

Eine Stube zu vermietzen
Bäckerstr. 35.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermietzen. Zu erfragen in der Exped.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zum 1. October zu vermietzen.
Gr. Bahnhofstraße 30, I.

1 Stube zu verm. Steingasse 9a. **Carl Schätz.**

Eine Oberstube mit Kammer zu vermietzen
Marschfeld 7.

1 freundl. Oberstube, Küchenstube und Kammer ist verzugshalber bald an ruhige Miether zu vermietzen. **Nippe am Markt.**

Berlinerstr. 88. 1 Giebelst. sof., 2 ineinandergehende Giebelst. 1. Oct. a. ruh. Leute z. verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub., ist zu verm. **Ww. Jensch**, Niederstr. 16.

1 Stube mit Kammer ist zu vermietzen und bald zu beziehen **Alte Mausestr. 15.**

1 Wohn. verm. **F. Meyer**, **Fliehw. 4.**

Eine Stube zu verm. **Unt. Buchsburg 9.**

Eine Stube zu vermietzen **Rosengasse 6.**

Eine Wohnung mit Küche u. Beigelaß zu vermietzen
Niederstr. 95.

Zum 1. Octbr.: 1 Stube, Alf. u. gr. Kamm. an kinderl. Leute zu verm. **Silberberg 25.**

1 Unterstube bald zu verm. **Raumbgrst. 49a.**

Pianinos und Harmoniums

in vorzüglicher Qualität
zu den verschiedensten Preisen
im
Pianoforte- und Harmonium-Haus
**Große Bahnhofstraße Nr. 5.
Suckel.**



Uhren aller Art,
Ketten und Verloques,
Rathenower Brillen,
Pince-nez, Krimm-
scheider, Barometer und
Thermometer in den
geschmackvollsten Mustern u.
zu billigsten Preisen empfiehlt
C. Schmidt, Uhrmacher,
2 Oberthorstraße 2.

**Herren-, Damen- u.
Kinder-Wäsche**
empfehlen in großer Auswahl
M. Röhrich,
vorm. H. Bethke.

Gummitwäsche,
beständige Corsetts,
Schlipse, Hosenträger,
empfehlen in größter Auswahl
Herm. Schulz Ww.
Niederthorstraße 14.

Möbel! Möbel!
empfehlen bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzählungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.
Das
Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

**Der gänzliche Ausverkauf
wird fortgesetzt.**
Oskar Busch,
Niederstraße 16.

**Getreidereinigungs-
maschinen**
neuester und bester Construction
empfehlen unter Garantie
H. E. Conrad, Postplatz 8,
Stabeisen-, Stahl- u. Eisenwarenhandlg.

Eine Partie elegant gearbeiteter
Damenstiefel
empfehlen zu billigen Preisen
R. Fowe jr., Schuhmstr., Oberthorstr. 11.

Jagd-Patronen la. Qualität!
Ich offerire:
Marke „Waidmann“
geladen mit Pulver Hirschmarke 4
aus den Rheinisch-Westfälischen Pulver-
fabriken in Köln:
Cal. 16 Centralfener M. 7,00 p. 100 St.
12 8,00 „ 100
Versand per Post oder Eisenbahn.
Josef Bantz, Glogau,
Munition- u. Waffenhandlung.

**Dominum Gr.-Reichenau b.
Raumburg a. Vöber offerirt zur Saat:**
Blumenweizen,
Chrestensen u. Pirnaer Roggen
in schöner Qualität, pro Ctr. mit 1 Mt.
über höchste Zeitungs-Notiz.

Spazierfahren nach Außerhalb
besorgt
Pätzold am Hohnberge.
Hiermit mache die ergeb. Mittheilung,
daß ich mich in **Schertendorf** als
Schuhmacher
niedergelassen habe, und bitte um gütigen
Zuspruch.
Emil Lange.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen
Herrenanzug in den verschiedensten
Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen
Farben, hinreichend zu einer Herren-
hose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-
ächte Weste in lichten und dunklen
Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen
Herrenanzug mittlerer Größe in
Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders
geeignet zu einem Herbst- oder Früh-
jahrsjaquet in den verschiedensten
Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für
jede Jahreszeit in grau, braun,
melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueber-
zieher in jeder denkbaren Farbe und
zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in
allen Farben zu einem Anzug, echte
wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug
in dunkel gestreift oder klein carirt,
modernste Muster, tragbar bei
Sommer und Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-
regenmantel in heller oder dunkler
Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen voll-
kommenen waschachten und sehr
dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Buxing zu einem Anzug,
geeignet für jede Jahreszeit und
tragbar bei jeder Witterung, in den
neuesten Farben, modern, carirt,
glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxingstoff für
einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen
Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus
hochfeinem Buxing.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in
allen Farben zu einem Paletot;
echte wasserdichte Waare, neueste
Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Tuchen, Buxings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen-
und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westentstoffe,
wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garan-
tirt wasserdicht, Boden-Weiserod- und Havelockstoffe, forstgrüne
Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin,
Croiße etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Zum Traubenversandt

übernimmt die Beförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Portokosten
die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Zur Herbst-Bestellung

empfehlen unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äußersten Preisen:

Knochenmehl, gedämpft, nicht entleimt, feinste Mahlung,
Ammoniak-Superphosphat, in jeder Gehaltsmischung,
Guano-Superphosphat,
Kalimagnesia, Düngesalz, hochprocentig, } zu Staßfurter
Kainit, echt, fein gemahlen, 23—25%, } Preisen,
Kainit mit Torfmull (nicht badend),
Thomasschlackenphosphatmehl, staubfein ge-
mahlen, hochprocentig; bei Abnahme von 100 Ctr. billiger,
Chilisalpeter zu Hamburger Börsenpreisen.

Größere Partien halten stets auf Lager

Kensalz a. D.

Gebrüder Garve,

Fabrik künstlicher Düngemittel.

Uhren! Uhren!

Herren-, sowie gold. Damen-
Uhren, Regulateure, Wecker,
Wanduhren, Uhrketten
in stets neuesten Mustern, empfiehlt in
reichhalt. Auswahl zu sehr billigen Preisen

F. Senftleben,

Uhrmacher, Breite Straße 71.

Reparaturen unter Garantie.
Bitte auf die Firma zu achten.

Brillen u. Pincenez in Gold,
Gold-Double, Silber, Nickel u. Stahl
empfehlen bei vorkommendem Bedarf
Georg Sandler, Goldarbeiter.
Sämtliche Brillen-Reparaturen
schnell und sauber.

Lampions u. Fackeln,

Gratulationskarten u. Pathenbriefe,
Pergamentpapier, Seidenpapiere,
Lampenschirme

empfehlen

A. Werther.

Strick-Wolle,

empfang neue Sendung, u. empfehle ver-
schiedene waschichte und haltbare Sorten.
Strümpfe u. Längen große Auswahl.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.
Gestrickte Jagd-Westen, Jacken und
Unterhosen bis zu den elegantesten
Mustern. Kinder-Trieots in Wolle u.
Biaque. Normal-Artikel.

Mechanische Strickerei

E. A. Sander,

Niederstraße 18.

Flügelstimmer.

Komme in nächster Zeit nach Grün-
berg. Aufträge zum Stimmen von
Flügelinstrumenten beliebe man in der
Expedition dieses Blattes oder bei
Herrn Rektor Stolz gefälligst abzugeben.

Blase, Instrumentenbauer.

Alle Diejenigen, welche meinem ver-
storbenen Ehemanne **Carl Storbeck**
etwas schulden, erliche ich, innerhalb
14 Tagen die Angelegenheit zu reguliren,
da ich sonst gerichtlich einschreiten muß.
Auguste Storbeck.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Berlinerstr. 88 bei
Herrn Grünwald, 1 Treppe hoch, und halte
meine Fabrikate von **Schuhwische** und
Stiefelschmiere zur ferneren geneigten
Abnahme empfohlen. **Ernst Schulz.**

Meinen geehrten Kunden die ganz er-
gebene Anzeige, daß ich von jetzt ab

Adlerstraße 8

wohne. Um geneigten Zuspruch bittet
achtungsvoll

G. Pokowitz, Schuhmacher.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei allen

Krankheiten des Magens.

Indigestion, bei Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens,
Abbrechendem Niesen, Blähung,
saurem Aufstoßen, Kolik, Magen-
katarrh, Erbrechen, Bildung
von Sand u. Gries, übermäßiger
Schleimproduction, Gelbsucht,
Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt),
Magenkrampf, Hartleibigkeit,
ob. Verstopfung, Ueberladen des

Schutzmarke.

Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-,
Leber- und Hämorrhoidaliden. — Preis à Flasche
sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche
Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady,
Kremsier (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem
Erfolge bei Stuhlver-
stopfung u. Hartleibi-
keit angewendeten Pillen
werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth.
C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 60 Pf.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Maria-
zeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die
Borschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau
angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller
Abführpillen sind echt zu haben in
Grünberg: Ap. zum schwar. Adler
und **Löwen-Apothek**; in **Saaborz**:
Engelapothe. (F. H. Sosna); in **Frei-**
stadt: Ap. Jantke; in **Kontopp: Ap.**
Scherbel.

Druck und Verlag von W. Kerschjod
in Grünberg.

81 Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

IV.

Die Frau Pastorin Schubert und ihre beiden Kinder waren überrascht, Hermann schon nach kurzer Zeit mit der Einwilligung seines Vaters zu seiner Verbindung mit Luise zurückkehren zu sehen. Der erstere war es eine stille Genußnahme, die gute Meinung, welche sie stets von den Menschen hatte, in diesem Falle bestätigt zu sehen; Kurt jubelte ohne Hintergedanken lediglich darüber, daß der Heirath seines Freundes mit der geliebten Schwester nun kein Hinderniß mehr im Wege stehe; Luise empfand aber eine gewisse Beschämung; der Kantor zeigte sich viel besser, als sie ihm zugetraut hatte.

Einen Dämpfer erhielt die Freude, als Hermann nun mit der Bedingung herausrückte, unter welcher sein Vater sich einzig und allein mit seiner Wahl zufrieden erklären wollte.

„O weh!“ rief Kurt mit einer Miene, welche trotz der Bestärkung, die sie ausdrückte, doch etwas Drolliges hatte, „da werdet Ihr Euch auf einen langjährigen Brautstand einrichten müssen, die Collegengelder für die Herren Privatdocenten fließen nicht so reichlich.“

„Hermann und Luise sind noch jung,“ tröstete die Pastorin, wie immer bedacht, den Dingen die beste Seite abzugewinnen, „und es ist doch auch gar nicht ausgeschlossen, daß Hermann in Leipzig bald eine einträgliche Praxis bekommt.“

„Und über Nacht eine Berühmtheit wird, dem die Patienten aus aller Herren Länder zuströmen,“ scherzte Kurt.

„Mir wäre es lieber, er würde „der Doctor“ in Freudenstadt,“ versetzte Luise, den Geliebten wehmüthig anblickend, „ich hoffe, wir würden uns nicht mehr zu trennen brauchen.“

„Unsere Trennung soll auch nur eine kurze sein,“ antwortete Hermann, sie näher an sich ziehend; „sobald ich mich habilitirt und ein wenig festen Fuß in Leipzig gefaßt habe, hole ich dich; ich denke, Wälderchen, im nächsten Frühling kann unsere Hochzeit sein“, wandte er sich an die Pastorin.

Alle drei schauten ihn verwundert an.

Er weidete sich ein paar Minuten an ihrem Erstaunen, dann sagte er hinzu: „Mein Vater wünscht, daß unsere Verbindung möglichst schnell vollzogen werde, und wird uns die Mittel geben, uns den eigenen Herd zu bauen.“

Diesen Worten folgte abermals Schweigen. Die Frage, wie der allbekannte nur mäßig begüterte Kantor einer derartigen Verpflichtung gerecht werden wolle, trat auf aller Lippen, aber jeder scheute sich, sie auszusprechen. Endlich gewann es die Pastorin doch über sich, ihr in der schonendsten Form Ausdruck zu geben.

Hermann lächelte und sagte mit einiger Verlegenheit: „Es hilft nichts, ich muß mit einem Geständniß herausrücken, mein Vater hat vor einiger Zeit einen, wie ich annehmen muß, recht bedeutenden Gewinn in irgend einer Lotterie gemacht, ohne daß jemand davon etwas erfahren hat. Dieses Geld setzt ihn in den Stand, in so großmüthiger Weise für uns zu sorgen.“

Luise stieß einen leichten Schrei aus und wurde sehr bleich.

„Was ist dir?“ fragte Hermann erschrocken; „ist der Gedanke so peinlich, einem Lotteriegewinn die Grundlage unserer Häuslichkeit zu verdanken?“

„Nein, nein, das ist es nicht,“ erwiderte sie abwehrend; sie mochte ihrem Verlobten doch nicht sagen, welcher Argwohn gegen seinen Vater sie erfüllt hatte und daß sie wegen desselben jetzt mit sich in's Gericht ging, „obwohl ich gewünscht hätte, wir hätten unseren Herd durch die eigene Thätigkeit gegründet, hätten wir auch noch länger darauf warten müssen,“ fügte sie leiser und mit niedergeschlagenen Augen hinzu.

„Auch ich hätte das gewünscht,“ erklärte Hermann mit einem Seufzer, „ich wäre am liebsten als Arzt hier geblieben; mein Vater hat aber sein Herz an den anderen Plan gefaßt; sollte ich mich da widerspenstig zeigen? Sollte ich es auf einen Bruch mit ihm ankommen lassen?“

„Du hast recht gehandelt, mein lieber Sohn,“ sagte die Pastorin lebhaft, „es ziemt dem Kinde, die eigenen Wünsche denen der Eltern nachzugeben; ich bin überzeugt, daß dies dir und Luise zum Segen gereichen wird.“

„Trotz des Lotteriegewinns,“ versetzte Kurt.

„Du verdammt das Lotteriespiel?“ fragte Luise schnell.

„Ich werde es, wenn ich einstmals Confirmandenunterricht zu erteilen habe, meinen Schülern nicht gerade empfehlen, kann aber eine staatliche Einrichtung auch nicht als verwerflich verurtheilen,“ entgegnete der Bruder. „Jedenfalls sollte ich dem Herrn Kantor Gehe meine volle Anerkennung für den Gebrauch, den er von dem Gewinn macht.“

„Sprich ihm meinen Dank aus, lieber Hermann, morgen werde ich ihm denselben selbst darbringen,“ sagte Luise; es klang, als ob sich die Worte nur mit Mühe ihrer Brust entzogen; unter dem Vorwande, sie habe heftiges Kopfschmerz, zog sie sich in ihr Schlafzimmer zurück; sie mußte mit sich allein sein, selbst die Nähe der geliebtesten Menschen, die sie auf Erden besaß, war ihr in dieser Stunde unerträglich.

Nichts Schwereres giebt es für eine edel angelegte Natur, als sich das Eingeständniß machen müssen, daß man einem Mitmenschen in seinem Herzen ein großes Unrecht zugefügt hat; doppelt schwer ist es aber dann, wenn man zu dem Verunglimpfen in einem nahen Verhältniß steht.

Die reuevolle Empfindung des jungen Mädchens verstärkte sich noch durch den Empfang, den ihr der Kantor bereitere, als Hermann sie ihm am nächsten Tage zuführte. Er hatte sich in das Unabänderliche gefunden, kam der unwillkommenen Schwiegertochter mit großer Freundlichkeit entgegen und ward durch die Ehrerbietung, die sie ihm im Bewußtsein des gegen ihn begangenen Unrechts im erhöhten Maße bewies, so angenehm berührt, daß er in der That Wohlwollen für sie fühlte.

Auch die Pastorin, die er noch an demselben Tage besuchte, kam ihm mit großer Zuvorkommenheit entgegen. Man kannte seine schwache Seite, unterließ auch die leiseste Anspielung auf sein früheres Verhältniß zu dem verstorbenen Pastor, wogegen die gute, milde Frau aus vollem Herzen die Großmuth, die er gegen ihre Kinder ausübte, rühmte. Das war Wasser auf Gutes Mühle, er wuchs förmlich in seinen eigenen Augen und kam sich unsäglich erhaben vor.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— **Alt-katholiken-Congreß.** Zu dem ersten internationalen, in Köln stattfindenden Alt-katholiken-Congreß ist eine außerordentlich starke Theilnahme angemeldet. Die Verhandlungen finden vom 11. bis zum 14. September statt.

— **Eine Brücke von Europa nach Kleinasien** ist das neueste Werk, das der Menschengeist erforschen. Natürlich soll die Brücke nicht bei Konstantinopel erbaut werden, sondern am engsten Punkte der Meerenge, dort, wo sich am europäischen Ufer die herrlichen Ruinen der alten Burg Rumeli Hisar befinden.

— **Eine neue Montblanc-Bahn.** Eine Berner Baugesellschaft hat bei dem Eisenbahn-Departement ein Gesuch um Concessionirung einer Eisenbahn von Vernayaz (Station der Jura-Simplon-Bahn im Canton Wallis) nach Chamounix am Fuße des Mont Blanc eingereicht. Dieselbe soll theils als Adhäsions-, theils als Zahnradbahn gebaut werden.

— Der Vesuv hat von Neuem zu speien begonnen. Seit Kurzem sieht man Abends einen Lavaström sich den Vesuv langsam herunterwälzen. Er entströmt der linken Seite des Auswurfkegels und fließt gegen Südost nach der Gegend von Pompeji. Der gefährliche Strom ist nicht mehr weit entfernt von den fruchtbaren Weingärten oberhalb Bosco reale. Vom Vesuv aus kann man dieses großartige Schauspiel mit Ruhe genießen. Der Strom fließt sehr langsam und majestätisch; und dann und wann, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, wälzt er seine feurige Masse schneller vorwärts. Das große Fernrohr von Pompeji ist ausgezeichnet, jeden Abend ist das dortige Observatorium voll von Fremden, welche oft die ganze Nacht in Betrachtung dieses großartigen Schauspiels zubringen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 102:

1. Au, Raub, Traube.

2.

m				b
i	l	l	e	r
s				a
s	c	h	a	h
i				m
s	e	l	m	a
s				p
i	g	l	a	u
p				t
p	e	t	e	r
i				a

Anagramm.

Es stand ein Mägdlein am Gartenzaun,
War eine schmutze Dirne, traun,
Häßlich von Gesicht, reich und gewandt;
Hatt' eine Eins bis Fünf in der Hand.
Da kam ein flotter Bursch daher,
Der hat um die Eins bis Fünf sie sehr.
Sie lächelte schelmisch und sprach darauf:
Du sollst sie haben, doch passe auf,
Du nimmst auch selbst zugleich mit ihr,
Die reiche 5 3 1 2 4.
Deß war der Bursch ohn' Maßen froh,
Ich will's nicht beschwören, man glaubt's auch so;
Ist doch die schönste 1 bis 5 schier
Nichts gegen die 5 3 1 2 4.

Figuren - Aufgabe.

a a a a a a a
a b c c c d d
d d e e e e
e e e e f g
g h h h i
i i i i i
l l l m m
n n n n n
n n o o o o
o p r r r s
s s s s t t t
t t u u u z z

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Anfangsbuchstaben (von oben nach unten) und die Endbuchstaben (von unten nach oben) einen Spruch ergeben, während die Wagerertheil bezeichnen:

1) König in Judäa. 2) Französischer Marschall. 3) Malerutensilien. 4) Italienische Stadt. 5) Alpenfluß. 6) Menschenrasse. 7) Italienische Stadt. 8) Zeitbestimmung. 9) Gewebe. 10) Nebenfluß des Po. 11) Dänische Stadt. 12) Landstrich in Deutschland.

Berliner Börse vom 29. August 1890.

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	107,10 G.
	3 1/2 dito dito	99,90 bz.
Kreuz.	4 1/2 consol. Anleihe	106,50 G.
	3 1/2 dito dito	99,90 bz.
	3 1/2 Brdm.-Anleihe	160,25 G.
	3 1/2 Staats-Schuldsc.	99,90 bz.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	98,90 bz.
	4 1/2 Rentenbriefe	103,20 bz.
Wiener	3 1/2 Pfandbriefe	98,10 B.
	4 1/2 dito	101,80 G.

Berliner Productenbörse vom 29. August 1890.

Weizen 184—198, Roggen 153—169, Hafer, guter und mittel schlesischer 135—139, feiner schlesischer 142—148.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernsthafte Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken a. M. 1.—erbällichen **achten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem **weißen Kreuz** in **rothem Felde** und dem Namenszug **Richard Brandt**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abtsynth, Bitterklee, Gentian.

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Versuch ist nur zu raten; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl giebt der **illustrierte Special-Catalog über Cigarren**, der neben einer Menge billiger bis hochfeinster Tabak- und Cigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Cigarren-Spißen aufzählt. Den Catalog erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei.

Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stofftragen übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals tragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinentragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Anaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Versand-Geschäft Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.